Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen bei Hrn. Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz b. Hrn. L. Streisand; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel Haasenstein & Vogler.

Nachmittags-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Dreiundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus In Berlin, Wien, München, St. Gallen Rudolph Mosse; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau, Kassel, Bern und Stuttgart: Sachse & Co.; in Breslau: R. Jenke; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Comp.

Nr. 421

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Dienstag, 13 Dezember

Inserate 1½ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1870.

Amtliches.

Berlin, 12. Dezbr. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kreisgerichts-Rath Mylius zu Nordhausen und dem Rechnungs-Rath und Kreisgerichts-Salarien-Kassen-Rendanten Rosenthal zu Quedlinburg den Rothen Adler-Orden 4. Kl.; sowie dem Ober-Kommissar Riechers in Hannover und dem Reg.-Sekretär Müller in Osnabrück den Charakter als Kanzlei-Rath, sowie den Reg.-Sekretären Franke in Osnabrück und Fromme in Hildesheim den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: den Geh. Ober-Bau-Rath Hartwich zum vortragenden Rathe bei dem Bundeskanzler-Amte unter Beilegung des Charakters als Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rath zu ernennen.

Die Etatberathung und Herr v. Mühler.

Die Berathungen des Abgeordnetenhauses über den Etat für 1871 sollen in diesem Jahre möglichst abgekürzt und beschleunigt werden; es ist dies durch die Nothwendigkeit geboten, den Staatshaushalts-Etat noch vor Neujahr in gesetzlicher Form festzustellen. Uns will es aber bedünken, als ob es doch nothwendig sein möchte, verschiedene Fragen eingehender im Einzelnen zu behandeln. Bekanntlich hat im vergangenen Jahre der Herr Kultusminister zugesagt, dem Abgeordnetenhause den Etat der zu seinem Ressort gehörenden Kunstanstalten, vorzulegen; es sind dieses: Die Akademie der Wissenschaften, die königliche Bibliothek, die königlichen Museen, die Akademie der schönen Künste und die mit der letzteren verbundene Musik-Akademie. Diese letztere hat ein frisches aber kurzes Leben geführt, indem der außerordentlich befähigte Dirigent derselben, Professor Joachim, seine Entlassung eingereicht hat. Herr v. Mühler hatte die Stellung desselben zu einer eigentlichen „Hausstellung" gemacht, indem er seines eigenen Urtheils in musikalischen Dingen sich nicht sicher fühlend, ihn in nähere Verbindung mit seiner Familie brachte, welcher er ein besseres Verständniß beimaß. Dieses Verfahren zog allerlei unangenehme Folgen nach sich; z. B. verbot Herr v. Mühler dem Herrn Professor Joachim in gewissen Konzerten, welche sich nicht der Gnade der Frau v. Mühler erfreuten, mitzuwirken; er war förmlich entrüstet darüber, daß ein Professor an der Musikschule in einem öffentlichen Lokale ein — eignes Werk dirigert hatte; kurz, er hielt sich gewissermaßen für berechtigt, das ganze Institut weniger als eine Anstalt des Staates denn als eine v. Mühler'sche Familienstiftung zu betrachten. Daß ein solches Verhältniß von ernsthaften Künstlern nicht für die Dauer aufrecht erhalten werden konnte, ist klar und so hat denn die verkehrte Stellung, welche Herr Professor Joachim und Herr Professor Rudorff einnahmen, dazu geführt, daß dieselben ihre Entlassung eingereicht haben.

Wir hören nun, daß das Institut nichtsdestoweniger weiter fortbestehen und einen andern Direktor bekommen soll. Hr. v. Mühler vergißt dabei vollkommen, daß es nicht möglich ist, ein solches Unternehmen in Gang zu bringen ohnen einen tüchtigen Direktor; er hat wahrscheinlich vorausgesetzt, daß es mit dem Direktor einer Musikschule ganz ähnlich ginge wie mit dem Direktor eines Gymnasiums; das ist aber ein vollkommener Irrthum. Wir dürften demnach bald ein ähnliches Verfahren bei diesem Institute aufkommen sehen wie bei der Akademie der schönen Künste, welche schon seit langen Jahren ohne Direktor ist und deswegen unter ihresgleichen durchaus nicht denjenigen Rang einnimmt, welchen sie in Anbetracht der vom Staate darauf verwendeten Mittel einzunehmen im Stande wäre. Es wird Pflicht des Abgeordnetenhauses sein, bei der Etatsberathung auf diese seltsamen Vorkommnisse näher einzugehen. Es darf dies nicht bis zur nächsten Etatberathung, d. h. auf ein Jahr verschoben werden; es könnte dieses sonst so gedeutet werden, als sei die Mehrheit des Abgeordnetenhauses einverstanden mit den Maximen der Mühlerschen Verwaltung. (BAC.)

Kriegsnachrichten.

Aus den Hauptquartieren in **Versailles**, 8. Dez., enthält der „Staatsanz." folgenden Bericht:

Das Telegramm, welches die Nachricht von dem erfolgten Dahinscheiden der Prinzessin Friedrich der Niederlande überbrachte, ging vom Haag aus direkt dem Kronprinzen zur Mittheilung an Seinen Erlauchten Vater zu. Der Kronprinz empfing die Mittheilung in der Nacht vom 6. zum 7. Dezember. Höchstderselbe wartete den nächsten Morgen ab, um Sich persönlich zu Sr. Majestät dem Könige zu begeben, Allerhöchstwelcher von dem Inhalt der Depesche tief ergriffen war. Der Fürst von Wied, Schwiegersohn der Verstorbenen, der als Generalstabs-Offizier bei dem Kommando des XI. preußischen Armee-Corps den Feldzug mitgemacht hat und eben in Versailles weilte, hat sofort die Reise nach dem Haag angetreten, um dem Leichenbegängniß beizuwohnen, und die Mitglieder des königlichen Hauses, die durch ihre Pflichten im Kriege ferngehalten werden, zu vertreten. — Vorgestern verabschiedete sich bei Sr. Majestät der General v. Werder, preußischer Militärbevollmächtigter in St. Petersburg, der sich auf seinen Posten zurückbegiebt. Später wurde Oberst v. Gottberg vom Generalstabe der III. Armee, Ober-Quartiermeister beim Ober-Kommando Sr. K. H. des Kronprinzen, vom König empfangen, um für die ihm an demselben Tage zu Theil gewordene Verleihung des Eisernen Kreuzes 1. Klasse seinen Dank abzustatten.

Bei den Vorposten von Paris ist es seit dem Rückzug der Franzosen am 4. Dezember mit jedem Tage stiller geworden. Gestern und bis heute, Mittags 1 Uhr, herrschte vollständige Ruhe. Von den preußischen Wachen auf der Südseite wird gemeldet, daß die Lebhaftigkeit in den Forts erheblich abgenommen habe. Man will die Bemerkung gemacht haben, daß die Truppenzahl vermindert ist, hier und da sogar Geschütze aus den Emplacements entfernt worden sind. Diese Erscheinung würde darauf schließen lassen, daß das Vertheidigungs-Komite einen Theil der Truppenmassen näher an die Stadt herangezogen hat. Zu dem übrigen Mangel gesellt sich übrigens in Paris eine Noth an Feuerungsmaterial, die unter den gegenwärtigen Witterungsverhältnissen doppelt fühlbar sein dürfte. Mit dem 1. Dezember hat der Winter hier begonnen. Die Temperatur stand in der Zeit vom 1. bis 3. Dezember auf 6—7 Grad Kälte im Mittel, sank dann aber auf 2—3 Grad. Seit gestern Nachmittag ist Schneefall eingetreten, der in der Nacht ziemlich heftig war und jetzt noch fordauert. Die ganze Landschaft um Paris zeigt sich in eine Schneedecke von wenigstens 3 Zoll Höhe eingehüllt; doch ist die Temperatur dadurch abermals gelinder geworden, sie steht im Augenblick wenig unter Null. — Wie für unsere Verwundeten vor Paris, so hat auch für die von der Loire-Armee Alles geschehen können, was die ärztliche Behandlung, die Verpflegung und der rasche Transport der vielen Leichtblessirten nur irgend nöthig machten. Im ersten Moment nach den drei Gefechten, welche die Armee-Abtheilung des Großherzogs von Mecklenburg am 2. Dezember zwischen Orgères und Artenay zu bestehen hatte, waren die Lazarethe in Chartres, wohin der größte Theil der Verwundeten gebracht wurde, einigermaßen überfüllt. Seitdem haben jedoch vermittelst der Pferdeeisenbahn, die schon seit längerer Zeit zwischen Chartres und Versailles im Gange ist, viele Leichtverwundete in das Lazareth des hiesigen Schlosses und nach Ablon evakuirt werden können, von welchem letzteren Ort eine regelmäßige Verbindung mit Lagny besteht. Die Zahl der auf dem letzteren Wege bis an die Eisenbahn zur Ueberführung nach Deutschland beförderten Verwundeten beträgt im Ganzen 2800. Außerdem besitzt die Armee des Großherzogs ein umfangreiches Feldlazareth in Janville, einem großen Dorfe, das zwischen Allaines und der Straße über Artenay nach Orleans gelegen ist.

Von den neuesten militärischen Nachrichten ist die wichtigste die von dem siegreichen Rencontre, welches die 17. Division (General-Lieutenant von Tresckow) bei **Beaugency** gegen eine französische Kolonne, welche die Richtung auf Orleans nahm, bestanden hat. Ob die französischen Truppen, mit denen man sich schlug, aus Blois waren, oder ob sie Theile der bei Le Mans vereinigt gewesenen Westarmee bildeten, ist zur Stunde noch unentschieden. Dagegen steht fest, daß bei der ebengenannten Armee, von der man nach einem aufgefangenen Briefe ihres ehemaligen Führers Kératry weiß, daß sie einige in den Gefechten vom 2. Dezember zersprengte Truppen der Loire-Armee aufgenommen hat, die Desertionen so eingerissen sind, daß sie kaum noch als Ganzes existirt. Man ist hier sehr gespannt auf das Schicksal der Regierungshälfte von Tours; vorläufig weiß man nur, daß die preußischen Eclaireurs bereits in der Nähe von Tours erschienen sind, während ein Theil der Armee des Prinzen Friedrich Carl soweit die Nachrichten reichen, morgen vor Blois 57 Kilometer (ca. 7½) Meile von Orleans angekommen sein dürfte. — Auf dem Schießplatz von Versailles fand vorgestern im Beisein Sr. K. H. des General-Feldzeugmeisters Prinzen Carl ein Versuch mit einer Kruppschen Luftballonkanone statt, der zur größten Zufriedenheit der Offiziere ausfiel.

Die Armee des Prinzen Friedrich Karl operirt nach zwei Richtungen hin. Das 3. und 10. Armee-Corps rücken gegen Bourges und Nevers; das 9. Armee-Corps befindet sich jedoch auf dem linken Ufer der Loire auf dem Marsche nach **Blois**, nahe genug der Armee Abtheilung des **Großherzogs von Mecklenburg**, um mit derselben nöthigenfalls kooperiren zu können. Das 9. Armee-Corps (schleswig-holsteinsche und großh. hessische Division) ist, wie es scheint, bei Orleans über die Loire gegangen und hat die Straße eingeschlagen, welche längs des linken Ufers nach Blois führt; Blois selbst liegt auf dem rechten, seine Vorstadt Vienne aber auf dem linken Loire-Ufer. Auf dem Marsche gerieth es bei **Montlivault** mit dem Feinde zusammen, einem Dorfe, welches 1½ Meilen vor Blois liegt. Das 3. Armee-Corps, welches über die Stadt **Briare** hinaus die Verfolgung des Feindes fortsetzte, befand sich auf der Bewegung nach **Nevers**, welches von Briare nur noch 9 Meilen entfernt ist. Briare liegt an der Loire, 1¼ Meilen von Gien. Die Besetzung von **Orleans** durch die Armee-Abtheilung des Großherzogs von Mecklenburg erfolgte bekanntlich am 6. Dezember. Die „Frankf. Z." erhält unter diesem Datum von dort folgenden Bericht:

Der heutige Tag ist noch der Ruhe gewidmet, morgen aber wird es wahrscheinlich wieder vorgehen. Zeit sich neu zu organisiren darf der Loire-Armee nicht gelassen werden. Noch ist unter dem Befehl des General Aurelles eine zahlreiche Macht vereint, die unter den Händen eines tüchtigen Feldherrn bei günstigen Umständen und einiger Ruhe leicht aus einer zahlreichen eine starke Macht werden kann. Interessant war mir zu hören, daß Aurelles nicht die Absicht gehabt hat, schon sobald, die geschehen, zur Offensive überzugehen. Er war vielmehr gewillt, mit seiner Hauptmacht noch einige Zeit in der Stellung Artenay-Orleans, wie er zu halten hoffte, zu verbleiben, hier noch mehr Kräfte an sich zu ziehen, überhaupt seine ganze Armee mehr zu organisiren. Die ihm von Gambetta ertheilte Ordre die Deutschen anzugreifen, würde er vielleicht nicht ausgeführt haben, wenn Gambetta diesem Befehl nicht die Mittheilung hinzugefügt hätte, daß General Ducrot die Belagerungslinie bei Paris durchbrochen habe und bereits mit bedeutenden Streitkräften bei Fontainebleau stehe. Ob nun Gambetta diese Unwahrheit mit Bewußtsein ausgesprochen hat, oder ob er selbst getäuscht worden ist, jedenfalls trägt er die Hauptschuld an dem Unglück, das die französischen Waffen die letzten Tage verfolgte. Gestern beim Einmarsch waren alle Läden geschlossen. Heute Mittag sind dieselben auf Befehl geöffnet worden. Wollenes Zeug, Strümpfe, Wäsche, Stiefeln wurden in Menge gekauft, die Vorräthe vieler Magazine waren bald erschöpft. Nach Brod findet in der Regel die meiste Nachfrage statt und trotzdem hier in allen Bäckereien Tag und Nacht gebacken wird, können doch nicht alle Wünsche befriedigt werden. Noch weniger als die Kräfte der Bäcker reichen dies Mal die der Schuhmacher aus. Alle Mitglieder dieser Zunft sind für die Soldaten thätig und es war mir, trotzdem ich drei- und vierfache Preise bot, unmöglich, ein Paar Stiefeln besohlt zu erhalten. Ein freilich sehr pittoreskes, aber doch gleichzeitig auch widerliches Bild bietet gegenwärtig das Innere der Kathedrale. Dieselbe beherbergt nämlich seit gestern die Gefangenen, freilich nur einen Theil, denn alle konnten selbst in diesem gewaltigen Raume kein Unterkommen finden. Die Gefangenen haben sich der Kälte zu erwehren, zahlreiche Feuer angezündet, und sich dabei der Kirchenstühle als Brennmaterial bedient. Da sitzen sie nun, Zuaven und Turkos, Infanterie und Mobilgarden in malerischen Gruppen um die auflodernden Feuer. Ein dichter Rauch füllt das große Prachtgebäude, daß man keine 20 Schritte weit sehen kann. Schmutz und Koth machen einen Gang durch die Kirche sehr schwer. Selbst der Altar ist nicht rein gehalten.

Das Pariser „Journal officiel" vom 6. veröffentlicht die Korrespondenz zwischen Graf Moltke und General Trochu bezüglich der Niederlage der Loirearmee:

Graf Moltke schreibt unterm 5. von Versailles: Es mag nützlich sein, Ew. Exc. zu benachrichtigen, daß die Loirearmee gestern bei Orleans eine Niederlage erlitten und die Stadt von unseren Truppen wieder besetzt ist. Sollte Ew. Exc. es als zweckmäßig erachten, durch einen Ihrer eigenen Offiziere von der Thatsache überzeugt zu werden, so werde ich nicht unterlassen, ihn zur Her- und Rückreise mit sicherem Geleit zu versehen. Empfangen Sie 2c.

General **Trochu** antwortete unterm 6. von Paris: Ew. Exc. habe ich die Ehre den Empfang Ihrer Mittheilung anzuzeigen, deren Verifikation durch die von Ew. Exc. mir vorgeschlagenen Mittel ich nicht für zweckmäßig erachte. Empfangen Sie 2c.

Diese Nachricht, heißt es im amtlichen Journal weiter, vorausgesetzt daß sie genau ist, beraubt uns nicht des Rechts, uns auf die große Bewegung Frankreichs, Paris zu Hülfe zu eilen, zu verlassen. Ein einziges Wort faßt alles zusammen: Zum Kampf! Lange lebe Frankreich! Lange lebe die Republik! (Folgen die Unterschriften der Mitglieder der Regierung.)

Aus **Auteuil**, 7. Dez. wird der „Köln. Z." geschrieben:

Die Truppen des Generals v. Göben haben bereits nordöstlich von Rouen wiederholte kleine Gefechte gehabt und die Feinde geworfen. Ich glaube nicht, daß wir in der Normandie noch weiteren großen Widerstand finden werden und die Besitznahme von Havre auf bedeutenden Widerstand stoßen wird — wenn solche überhaupt in unserem Plane liegen sollte. In Rouen (nächst Bordeaux, Havre und Marseille die bedeutendste Handelsstadt von ganz Frankreich) sollen große Vorräthe von Tabak, Lebensmitteln aller Art erbeutet worden sein, die unserer Armee vortreffliche Dienste leisten werden. Die geschlagene französische Nordarmee scheint sich vornehmlich nach Arras und Lille zurückgezogen zu haben, um sich wo möglich unter dem Schutze der dortigen Festungswerke neu zu formiren. Das 1. Armeecorps von der Armee des Generals v. Manteuffel wird solche schon in Schach halten und dem 8. Armeecorps freies Spiel in der Normandie lassen. In der letzten Zeit haben unsere Truppen sehr wenig verloren, wohingegen die Einnahme von Amiens mit den vorhergehenden Gefechten an Todten und Verwundeten an 1400 Mann gekostet hat, darunter allein 78 Offiziere. Glücklicher Weise sind viele Wunden nur leicht.

Aus **Lille** wird vom 10. d. M, Abends, gemeldet: „Ein von **Trochu** per Ballon hierher entsendeter **Adjutant**, Hennecourt, macht bekannt, **Paris** könne sich noch den ganzen Winter ernähren. Hennecourt reist von Lille nach Bordeaux, um sich über den Kooperationsplan zu verständigen. Der Regierungs-Kommissar in Lille macht bekannt, **Ham** sei französischerseits überrumpelt und besetzt worden."

Die „Karlsr. Ztg." berichtet nach Privatbriefen über die neuesten Kämpfe der badischen Truppen bei **Autun** am 1. und bei **Chateauneuf** am 3. Dezember:

Es handelt sich bei dem Vorstoß von Dijon nach Autun nicht darum, das Land bis dorthin bleibend zu okkupiren. Wenn es die Aufgabe des **Werderschen Armee-Corps** wäre, erobernd weiter nach Süden vorzudringen, so wäre dies wohl längst geschehen; auch würde der neueste Vormarsch nicht blos mit einer einzigen Brigade (Keller) ausgeführt worden sein. Man befindet sich eben in einem Guerillakrieg in einer schluchten- und wälderreichen Gegend und die einzelnen Expeditionen sind oft nur Schachzüge von momentaner Bedeutung. So scheint es auch hier gewesen zu sein. Man kann vermuthen, daß es, nachdem das **Garibaldische Corps** nach den Kämpfen vor Dijon so rasch in regelloser Flucht davon ging, von Interesse war, in einem Streifzug gegen seine Operationsbasis zu erkunden, wie es überhaupt mit demselben, seinen Hilfsmitteln, seinen Beziehungen zu den regulären französischen Truppen, sowie zur Bevölkerung u. s. w. stehe; man mochte es vielleicht sogar für nicht unmöglich gehalten haben, unter günstigen Umständen den Fuchs im eigenen Nest zu überraschen. Die uns vorliegenden Briefe lassen erkennen, daß die Brigade Keller bis vor **Autun** vordrang und am 1. d. einen Angriff auf die Stadt machte. Es kam zu einem lebhaften Gefecht, in welchem unsere Artillerie die Stadt wirksam beschoß, während die Infanterie (2. Bat. 5. Reg.), theilweise einen tiefen Bach durchwatend, bis auf 1200 Schritte an dieselbe vordrang. Man stieß jedoch, wie es scheint, auf überlegene feindliche Streitkräfte, und das genannte Bataillon sah sich plötzlich einem Flankenangriff mehrerer von Chalons sur Saone heranrückender Bataillone gegenüber. Der Feind verfügte über 6—8 Kanonen. Die Infanterie ging auf ihre Rendezvous-Stellung auf der Straße Dijon-Autun zurück, von wo sie später das unmittelbar an die Stadt anschließende Dorf St. Pantaleon besetzte, während die Artillerie die Beschießung der Stadt wieder aufnahm. Das feindliche Feuer hatte inzwischen überall aufgehört. Nach einiger Zeit trat die Brigade den Rückmarsch auf Dracy, St. Loup an. Am 3. Dezember stieß man beim Rückmarsch bei **Chateauneuf** auf unerwartete Hindernisse. Die waldigen Höhen waren von feindlichen Kolonnen besetzt, die, wie es scheint, von Westen hergekommen waren, um unsern Truppen den Weg zu verlegen. Es kam zu einem Kampf, in welchem unsere Infanterie (Bataillon Ehehalt vom 5. Regiment) aufs wirksamste von der Artillerie unterstützt, so zu sagen aus eigener Initiative die steilen Höhen im Sturm nahm, — eine der brillantesten Leistungen unserer braven Truppen im ganzen Feldzug. Der Feind wurde delogirt und die Brigade hatte inzwischen ihren Marsch unbelästigt weiter fortsetzen können. Die Truppentheile, die den Feind vertrieben hatten, schlossen sich der Brigade wieder an. Dies scheint uns in allgemeinen Umrissen der ungefähre Verlauf der Expedition gewesen zu sein. Daß es dabei nicht ohne schmerzliche Verluste abging, versteht sich von selbst.

Wie die „Karlsr. Ztg." berichtet, ist für den schwer erkrankten Kommandeur der badischen Kavalleriebrigade, Generalmajor Frhr. v. **Laroche**, welcher sich seit einigen Tagen in Karlsruhe befindet, bis zu seiner Wiederherstellung der preußische Oberst v. **Willisen** mit der Führung der Brigade betraut.

Aus **Pruntrut** erfährt der berner „Bund" unterm 7. Dez.: Mehrere Häuser der Faubourg von **Belfort** stehen in Brand. Die Geschosse der Deutschen gehen bis zur Zitadelle.

Deutschland.

Ω **Berlin**, 12. Dezember. [Vom Kriegsschauplatze. Verwendung der neuaufgebotenen Landwehr. Winterausrüstung der Armee. Das Fuhrwesen. Ersatztruppenaushebung.] Die Erwartung, daß mit der Einnahme von Paris der Krieg abschneiden werde, darf bereits nahezu als geschwunden angesehen werden. Voraussichtlich stehen sogar vor dieser Stadt selbst noch fernere Kämpfe zu gewärtigen. Es ist bei dem Durchbruchversuch am 30. November bis 2. Dezember französischerseits dort noch um den Sieg gerungen worden und bleibt an dem guten Willen der zeitigen Machthaber kaum zu zweifeln, dem noch einen erneuten Durchbruchversuch wahrscheinlich von St. Denis und der Halbinsel Gennevilliers aus anzuschließen, um damit mindestens die Rettung der in Paris eingeschlossenen mobilen Streitkräfte nach dem Westen und Nordwesten Frankreichs zu bewirken. Wichtiger und bedeutsamer für die Fortführung des

Krieges erscheint jedoch, daß in den letzten Kämpfen bei Orleans und vor Paris die neuen französischen Prinzipien der Heeresbildung die Probe bestanden haben, und daß deutscherseits fortan mit derselben als mit realen Faktoren gerechnet werden muß. Die neuen, vor zwei Monaten erst aufgehobenen Mobilgarden, und vor Paris sogar schon Theile der eben erst mobilisirten Nationalgarden haben sich, wenn sie gegenüber den altbewährten Kerntruppen der deutschen Armee auch nicht zu siegen vermochten, doch mit zähester Hartnäckigkeit geschlagen. Bereits befinden sich aber zu den im September, und theilweise sogar erst im Oktober ausgehobenen 600,000 Mobilgarden 1,300,000 mobilisirte Nationalgarden in Formation genommen. Dieselben umfassen die gesammten noch nicht in die aktive Armee oder in die Mobilgarde eingestellten Männer von 21, resp. 17. bis zum 40. Lebensjahre. Es mag die angeführte, den französischen Regierungsnachrichten entnommene Ziffer zu hoch gegriffen sein, allein an den guten Willen der Mitglieder der provisorischen Regierung diese Zahl wirklich zu erreichen, bleibt gewiß ebenfalls nicht zu zweifeln, und wenn ihnen anders die Zeit für diese neue Truppenbildung gewährt wird, so darf dieselbe voraussichtlich wiederum nach Hunderttausenden gerechnet werden. Die deutsche Armee würde demnach, wofern der Krieg auch nach dem Falle von Paris fortdauert und es bis etwa zum Frühjahr hin nicht gelingen sollte, den Feind zum Frieden zu zwingen, oder seine gegenwärtig noch im Felde stehenden Kräfte völlig niederzuschmettern, fernerhin nicht mehr mit einer Armee, sie würde thatsächlich mit einem bewaffneten Volke zu kämpfen haben, und so vollkommen sich diese Armee jeden andern Heeren nicht nur gewachsen, sondern überlegen ausgewiesen hat, so würde der Unterschied der Zahl gegenüber jenen Riesenanstrengungen doch unbedingt zu schwer ins Gewicht fallen, um nicht auch deutscherseits dem entsprechende Gegenmaßregeln zu erfordern. Vor Allem dürfte es hierbei darauf ankommen, möglichst viele neue Truppenkörper zu bilden, um den etwa neuauftretenden feindlichen Corps ebenfalls eine größere Zahl von neuen Heerabtheilungen entgegenstellen zu können. Noch reichen die deutschen Heereseinrichtungen jedoch für eine derartige Aufstellung von 150 Bataillonen, 24 Kavallerie-Regimentern und gegen 60 Batterien, und bietet die erste Klasse der Ersatz-Reserve eine unmittelbar zur Verfügung stehende Zahl Ergänzungsmanuschaften von 200,000 bis 250,000 M. Außerdem aber würde Deutschland ein Zurückgreifen auf die preußische Landwehr-Verfassung von 1813—1815 ebenfalls gestatten, eine Volkswehr von mindestens 500,000 M. aufzustellen. Auch wird für den Fall der Fortdauer des Krieges zunächst die aus den vorhandenen Ersatz-Truppentheilen beabsichtigte Errichtung vierter Bataillone und neuer kombinirter Reserve-Kavallerie-Regimenter als eine bereits beschlossene Thatsache bezeichnet. Endlich aber liegen augenblicklich auf dem Kriegsschauplatze die Verhältnisse so, um gegenüber den mit der Bewältigung von Paris disponibel werdenden deutschen Streitkräften ein Behaupten der zur Zeit noch vorhandenen aktiven französischen Macht bis zum Wirksamwerden jenes neuen Massenaufgebots nahezu unmöglich erscheinen zu lassen. — Die vier neuaufgebotenen Landwehr-Divisionen sind, wie verlautet, zunächst bestimmt, den Hauptheil der diesseitigen Besatzung von Paris zu bilden, resp. für die schon in Frankreich stehenden Reserve- und Landwehr-Divisionen, welche dann nach Paris abrücken, als Ersatz zu dienen. Es würden dadurch noch fernere zwei oder drei Linien-Armeecorps für die Aktion im freien Felde verwendbar werden, so daß also mit dem Falle von Paris sieben, resp. acht Armeecorps unmittelbar bereit stehen werden, den deutschen Feldarmeen hinzuzutreten. Die Winterausrüstung der vor Paris stehenden deutschen Truppen ist bereits weit fortgeschritten und soll bis Abschluß dieses Monats jedenfalls bis zu Ende geführt werden. Ueber die der augenblicklich in aktiver Verwendung begriffenen I. II. und V. deutschen Armee fehlen zur Zeit die näheren Nachrichten noch. Der Ersatz des Fuhrwesens befindet sich gegenwärtig in der Ausführung begriffen. Ein nächster Ersatz der Truppentheile wird für spätestens Mitte Januar vorbereitet. Für die Bildung neuer Truppentheile werden wahrscheinlich auch zu deren Ausrüstung die ungeheuren Bestände an erbeuteten Waffen mit verwendet werden.

— Marschall **Bazaine** hat eine **Broschüre** herausgegeben, in welcher er sich gegen die ihn erhobenen Anklagen rechtfertigt. Auf Gambetta, der ihn als „Verräther" bezeichnet hat, ist er natürlich nicht gut zu sprechen. In einem Anhange zu der Flugschrift publizirt er die offiziellen Depeschen der Regierung von Tours vom 22. bis 28. Okt, in denen nur von dem Ueberfluß an Lebensmitteln in Metz, von der glänzenden Lage der Rhein-Armee, von den Niederlagen der Preußen (u. a. Vernichtung von 26 Bataillonen und 2 Kavallerie-Regimentern) die Rede ist. Alle diese Dokumente werden ohne Erläuterung einfach angeführt, und nur eine Note enthält die Bemerkung: „Diese Depeschen, welche in Tours zu einer Epoche veröffentlicht und angeschlagen wurden, in der die Armee von Metz in einer so kritischen Lage war, schließen allen Kommentar aus." Bazaine bezeugt damit, daß Gambetta und seine Kollegen ihre Depeschen lediglich aus freier Phantasie erfanden und in die Welt sandten.

— Auf Anfrage ist aus Versailles die vorläufige Mittheilung per Telegramm eingegangen, daß der König bereit ist, die **Adreßdeputation** des Reichstages zu empfangen; dieselbe reist Dienstag Abend 8½ Uhr mit dem gewöhnlichen Courierzuge über Frankfurt a. M. nach Straßburg ab, wo die Deputation die Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag verbringt. Der Bureauchef des Reichstages Geheime Rath Metzel begleitet die Deputation.

— Der „Staatsanz." schreibt:

Von einigen Zeitungen ist die Notiz gebracht worden, daß am 6. Dezember die preußische Feldpost nach **Sedan** auf belgischem Gebiete von übergetretenen Franc-tireurs genommen sei, ohne daß die belgischen Behörden eingeschritten wären. Diese Notiz ist, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, insofern nicht exakt, als es dem sofortigen thätigen Einschreiten der belgischen Militär- und Zivilbehörden gleich nach Bekanntwerden des Falles gelungen ist, die Post den Franc-tireurs, deren Führer verhaftet ist, wieder abzunehmen; dieselbe befand sich unversehrt am 7. schon wieder in preußischen Händen.

— Aus Wien schreibt man der „Frankf. Ztg.": Die „Tagespresse" bestätigt die Echtheit des Dankschreibens, welches der französische Konsul Lefaivre an **Bebel** und Liebknecht gerichtet hat. Wie verlautet, hat sich Graf Beust **mißbilligend** über das Vorgehen Lefaivres ausgesprochen. Der Letztere gab schon früher dem Reichskanzler zu Beschwerden gegenüber dem französischen Botschafter Anlaß, da er in Prag ein geheimes Werbe-Bureau errichtet hatte, um die „tschechische Legion", die in Ostfrankreich gegen die deutschen Truppen kämpfen sollte, zu vervollständigen.

— Nach einem an die Redaktion der „Spenerschen Ztg." am Sonntag Abend eingegangenen Telegramm des Feldpolizeidirektors Herrn Geh.-Rath Stieber aus Versailles hat die Kommandantur Orleans gemeldet: Dr. **Kayßler** wurde am 19. November kriegsgefangen nach Pau abgeführt. Einen von ihm unmittelbar vor seiner Abführung geschriebenen, noch in Orleans aufgefundenen Brief an seine Angehörigen wird Hr. Stieber per Post sofort folgen lassen.

Kiel, 9. Dezbr. Die „Kreuzztg" schreibt: Als Beweis der Energie und Schnelligkeit, welche unsere höchsten Militärbehörden bis in das Detail hinein entwickeln, möge auch die Nachricht dienen, daß schon heute von hier aus ein **Marine-Detachement** unter Führung des Lieutenants zur See Jeschke nach **Orleans** abgeht, um die dort erbeuteten Kanonenboote zu besetzen, event. zur Verwendung zu bringen.

München, 11. Dezember. Der „N. C." schreibt: Wie uns mitgetheilt wird, ist es vorgestern Abend im Club der „patriotischen" Partei zu sehr ernsten Szenen gekommen. Abg. Dr. Sepp behauptete, daß Herr Abg. Dr. Jörg einmal geäußert habe, er (Jörg) gehe lieber mit den Franzosen als mit den Preußen. Diese von Herrn Jörg mit aller Bestimmtheit in Abrede gestellte Behauptung Sepps rief einen großen Sturm hervor; Dr. Sepp mußte nicht nur das Clublokal verlassen, sondern wurde dann auch aus dem Club ausgeschlossen.

Frankreich.

Paris. Eine Depesche aus Tours vom 8. Dez. bringt Nachrichten aus Paris vom 6. Dez., nach denen General Ducrot folgenden **Tagesbefehl** erlassen hat:

Vincennes, 4. Dezbr. Soldaten! Nach zwei Tagen glorreicher Kämpfe habe ich euch über die Marne zurück gehen lassen, weil ich überzeugt war, daß neue Anstrengungen in dieser Richtung fruchtlos seien, wo der Feind Zeit gehabt, Streitkräfte zu konzentriren und Aktionsmittel vorzubereiten. Wenn wir auf diesem Wege beharrt hätten, so würde ich Tausende von Tapfern unnütz aufgeopfert haben. Anstatt dem Werke der Befreiung zu dienen, würde ich es ernstlich in Gefahr gebracht haben; ich konnte euch selbst in ein nicht wieder gut zu machendes Unglück stürzen. Aber der Kampf ist nur für einen Augenblick suspendirt; wir werden ihn wieder mit Entschlossenheit aufnehmen. Seid bereit! Vervollständigt eure Munition und besonders eure Lebensmittel. Erhebt eure Herzen auf die Höhe der Opfer, welche die Heiligkeit der Sache erheischt, für welche unser Leben zu geben wir nicht zaudern dürfen.

Das Telegramm fügt hinzu: „Eine große Truppenbewegung in Paris ist nahe bevorstehend. Ein neues Offensiv-Vorgehen wird erwartet. Jede Erlaubniß, Paris zu verlassen, ist seit dem 4. Dez. Morgens suspendirt. Die Generale Trochu und Ducrot sind noch immer außerhalb Paris, obgleich die Franzosen über die Marne zurückgegangen sind." General Ducrot hält so das von ihm gethane Gelübde, nur siegreich oder todt nach Paris zurückkehren zu wollen. Da der Umkreis um die Stadt innerhalb der Forts ein sehr ausgedehnter ist, so wird ihm die Freiheit der Bewegung dadurch nur wenig beschränkt.

Charakteristisch für die **Zustände und Stimmungen** in **Paris** ist folgender Brief eines Offiziers der Nationalgarde an einen Freund, der in einem Ballon aufgefangen worden:

„Hrn. Lemoigne, Zolleinnehmer à Barfleur (Manche). **Paris**, 27. Nov. Theurer Freund! Hiermit zeige ich Dir an, daß meine ganze Kompagnie, unser Kommandant und ich uns wohl befinden. Wir rufen unsere Brüder in der Provinz auf, sich zu bewaffnen und mit uns zu vereinigen, wir flehen darum täglich zu Gott. Wir besitzen momentan in Paris 300,000 Mann ausgezeichneter Truppen; stellt in der Provinz eine ähnliche Armee her und wir werden siegen! Warum sollte uns das nicht gelingen? Wir erwarten mit Sehnsucht eure Nachrichten, was eigentlich in Frankreich vorgeht, da wir wie Verschlagene auf einer wüsten Insel hier leben. Wir essen bereits unsere letzten Pferde, Hunde, Katzen, Ratten &c.! Kommt uns zu Hülfe und wir werden diese „ingnoblen" Preußen zermalmen! 600,000 Feinde können keine Gesetze der großen französischen Nation diktiren, die durch 40 Mill. edler Individuen repräsentirt wird. Noch einmal also, kommt uns bald zu Hülfe, Frankreich wird dem alten Ruhme seiner Väter von 1789 getreu bleiben, Frankreich kann nicht untergehen! Nehmen wir den Feind zwischen zwei Feuer und zermalmen wir ihn vollends! Unsere Lage ist schrecklich! Gestern haben wir auf 8 Tage Rationen des letzten gesalzenen Fleisches erhalten. Wir werden die letzten Versuche wagen, um die deutschen Linien zu durchbrechen und uns mit den Brüdern an der Loire zu vereinigen. Paris wird sich eher massakriren lassen, als sich dem Feinde übergeben. Schreiben Sie an meine Kinder und thun Sie denselben kund, daß ich mich wohl befinde. Ich umarme alle meine Freunde und schreibe Allen sofort, wenn der Erfolg unsere gerechte Sache gekrönt haben wird. Ganz der Ihrige. Joseph **Timparé**.

Diese Ballonzeitung, welche auf der ersten Oktavseite ein vollständiges Journal mit kleingedruckten Lettern enthält, während auf der dritten Seite dieser mitgetheilte Brief geschrieben ist,

---

Beiträge zur Geschichte der Schlachtenbummler.

Humoreske von **Wilhelm Goldbaum**.

(Schluß.)

Der Ausschnitt aus Göthes Leben, welcher in das Bereich unseres Themas fällt, ist — der Leser wird es schon errathen haben — seine Betheiligung an jener Kampagne von 1792, allwelche eigentlich überhaupt eine einzige große Schlachtenbummelei war. Mit mangelhafter Heeresausrüstung, schwerfällig und ohne strategische Ueberlegung zogen deutsche Truppen nach Frankreich gegen einen Feind, den man naserümpfend und von oben herab als eine leichtbesiegliche Schaar von „Ohnehosen" verachten zu dürfen glaubte, während er mit dem Fanatismns der Revolution sich todesmuthig in das Gewühl der Schlachten stürzte. Göthe wohnte der Expedition als Minister des Herzogs Karl August von Weimar bei, was genau so viel bedeuten will, als: er hätte eben so gut zu Hause bleiben können.

Oho! höre ich einwenden — da ist wohl gar Bismarck im Hauptquartier von Versailles ein unbequemer und überflüssiger Gast? Ja, Bauer, das ist ganz was anders! Heutzutage absorbirt ein Krieg und noch dazu ein nationaler Krieg zugleich das ganze politische Leben eines Volkes, da ist die militärische von der politischen Aktion gar nicht zu trennen. Das Hauptquartier ist nicht nur die oberste Kriegsinstanz, es ist auch gewissermaßen der Sitz des gesammten Volkswillens. In diesem Augenblicke steht auf Frankreichs Boden nicht irgend eine deutsche Armee, das deutsche Volk ist hinausgezogen, ganz und ungetheilt, wie es immer eines ganzen Mannes bedarf, um sich einen bösen Nachbar vom Leibe zu halten. Aber zu der Expedition von 1792 war gar keine zwingende Nothwendigkeit vorhanden; es war die bloße Angst vor dem bekannten grauslichen rothen Gespenst, das den deutschen Fürsten das Schwert in die Hand drückte; das Volk blieb seelenruhig zu Hause. Göthes Ruhm ist durch seine franz. Kampagne nicht um ein stäubchengroßes Atom vermehrt worden; er ist dadurch weder als Dichter noch als Mensch größer geworden, freilich auch nicht kleiner, aber das ist nicht das Verdienst des Feldzuges, sondern dasjenige seiner eigenen wunderbar großartigen physischen Anlage. Und von der ministeriellen Thätigkeit, die er während dieser Invasion entwickelte, hat die grausame Vergeßlichkeit der Geschichte absolut Nichts der Nachwelt erhalten.

Dagegen hat er selbst in ausgiebigster Weise dafür gesorgt, daß ihm ein Plätzchen im Rathe der Schlachtenbummler vorbehalten bleibe, und, um mich gegen den Vorwurf der Ketzerei zu decken, lasse ich ihn selbst eine Bivouakszene erzählen, wie sie nicht bezeichnender in diesem Aufsatze stehen könnte. „Erst spät — schreibt er — legte ich mich ins Zelt und hoffte des tiefsten Schlafes zu genießen; aber die Natur hat manches Unbequeme zwischen ihre schönsten Gaben ausgestreut und so gehört zu den ungeselligsten Unarten des Menschen, daß er schlafend eben wenn er selbst am tiefsten ruht, den Gesellen durch ein unbändiges Schnarchen wach zu halten pflegt. Kopf an Kopf, ich innerhalb, er außerhalb des Zeltes, lag ich mit einem Manne, der mir durch ein gräßlich Stöhnen die so nöthige Ruhe unwiederbringlich verkümmerte. Ich löste den Strang vom Zeltpflock, um meinen Widersacher kennen zu lernen; es war ein braver, tüchtiger Mann; er lag, vom Mond beschienen, in so tiefem Schlaf, als wenn er Endymion selbst gewesen wäre. Die Unmöglichkeit, in solcher Nachbarschaft Ruhe zu erlangen, regte den schalkischen Geist in mir auf, ich nahm eine Weizenähre und ließ die schwankende Last über Stirn und Nase des Schlafenden schweben. In seiner tiefen Ruhe gestört fuhr er mit der Hand mehrmals übers Gesicht und sobald er wieder in Schlaf versank, wiederholte ich mein Spiel, ohne daß er hätte begreifen mögen, woher in dieser Jahreszeit (es war am 29. September) eine Bremse kommen könne. Endlich brachte ich es dahin, daß er völlig ermuntert aufzustehen beschloß. Indessen war auch mir alle Schlafluft vergangen; ich trat vor das Zelt und bewunderte in dem wenig veränderten Bilde die unendliche Ruhe am Rande der größten, immer noch denkbaren Gefahr."

Und nun, meine schöne Leserin, frage ich Sie allen Ernstes: finden Sie das hübsch? Oder glauben Sie, daß ein Soldat vom Handwerk, wenn er ermüdet von den Strapazen des Tages niedersinkt und der ersehnte Schlaf seine Augen meidet, es über sein Gewissen brächte, seinen Kameraden in so boshafter Weise ebenfalls um des Morpheus süßes Umfangen zu betrügen? Ja, wenn zwei lustige, leichte Poeten durch den Harz oder durch das Fichtelgebirge oder über den Riesenkamm wandeln und der eine aus Schalkhaftigkeit den andern um den Schlaf bestiehlt, weil er denkt: morgen ist auch eine Nacht, oder was Einem recht, das ist dem Andern billig, dann wäre es noch hinzunehmen, aber am „Rande der größten Gefahr", in Feindesland und unter dem flackernden Schein der Bivouakfeuer eine solche Bosheit zu üben und dabei nicht einmal selbst Kombattant zu sein, ist das nicht ein veritables Schlachtenbummlerstücklein? Also, mit oder ohne Sträuben, meine schöngeistige Leserin, räumen Sie vorbehaltlos ein, daß Göthe ein Schlachtenbummler gewesen sei! Daß ein Mensch wie Göthe nebenher noch allerhand geistvolle Beobachtungen macht, das versteht sich von selbst. So befindet sich bald am Anfang seiner „Campagne in Frankreich" eine treffende Analogie. Als man sich bei ihm beklagte, daß die Preußen schonungslos gegen die Dörfer des okkupirten feindlichen Landes verführen, fiel ihm jener General des dreißigjährigen Krieges ein, welcher auf eine ähnliche Beschwerde erwiderte: „Ich kann meine Armee nicht im Sack transportiren." Die Antwort paßt auch heute noch trotz aller Disziplin und trotz der Genfer Konvention und sogar trotz der Querelen des famosen Grafen Chaudordy. Seinen 43. Geburtstag feierte Göthe in der Festung **Longwy**, welche am 22. August 1792 kapitulirt hatte, freilich in einem Hotel zweiten Ranges, denn vor einem splendideren Gasthofe hatte man ihn bedenklich gewarnt, „als wenn den Speisen daselbst nicht ganz zu trauen sein möchte."

Auch eine Schilderung eines preußischen Offiziers, in dessen Gesellschaft unser schlachtenbummelnder Dichterfürst am 30. Aug. 1792 nach Verdun ritt, möchte ich den Lesern schon darum nicht vorenthalten, weil sie auch für unsere heutigen Kriegsleute zutreffend ist: „Einen jedoch — sagt Göthe — muß ich besonders auszeichnen, einen ernsten, sehr achtbaren Mann, von der Art, wie sie in jener Zeit unter den preußischen Kriegsleuten öfter vorkamen, mehr ästhetisch als philosophisch gebildet, ernst, mit einem hypochondrischen Zuge, still in sich gekehrt und zum Wohlthun mit zarter Leidenschaft geneigt." Das ist wahrhaftig, als ob dem Dichter ein preußischer Vizefeldwebel von heut Modell gesessen hätte.

Am 2. Sept. 1792 kapitulirte Verdun. Göthe freute sich natürlich über dieses Ereigniß, aber, wie es einem schöngeistigen Schlachtenbummler zukommt, als er in die eroberte Festung hereingekommen war, interessirten ihn zunächst die — schönen Französinnen und dann der gute Liqueur, welchen man in der Stadt fabrizirte. Hier fiel ihm auch einige Tage später eine Nummer des „Moniteur" in die Hände, in welcher anschließend an die Kapitulation von Verdun die Phrase vorkam: „Les Prussiens pourront venir à Paris, mais ils n'en sortiront pas." Der Leser kann sich des Lachens nicht erwehren? Das ist ja ganz so wie jetzt — sagt er. Ja, ja, deswegen war auch Rabbi Akiba ein so gescheidter Mann mit seinem Lakonismus: es war Alles schon einmal da!

So könnte ich noch vieles unendlich Zeitgemäße aus Göthes „Campagne in Frankreich" zitiren und der Leser würde daraus die unumstößliche Gewißheit erlangen, daß die Franzosen seit damals absolut Nichts gelernt haben. Aber darauf kams mir ja eigentlich nicht an; ich wollte nur der vielverschrieenen Menschengattung, welche man Schlachtenbummler nennt, ein Relief geben, indem ich ihr Göthe als Konsorten beigesellte, und das — hoffe ich — ist mir bei allem sonstigen Respekt, den ich vor dem „Olympier" verspüre, gelungen.

Und somit könnte ich mit allerhöchster Genehmigung des verehrlichen Lesers zum Schlusse dieser Humoreske ohne Humor, dieser ketzerischen Bilderstürmerei, dieser revolutionären Literatur-Verballhornung eilen. Doch da der Leser und ich zwei Moderne sind, mit Leib und Seele Kinder dieser wunderlichen Zeit, so wird es sich schicken, wenigstens im Vorbeistreifen einen **modernen** Schlachtenbummler einzufangen. Und da lange ich am besten gleich nach dem allermodernsten Schlachtenbummler-Ideal, nach **Leon Gambetta**.

Ein Schlachtenbummlerideal, wie es in dieser Spezialität weder das Alterthum, noch das Mittelalter, noch auch die Neuzeit wieder aufzuweisen hat! Eher kann Dukrot als Leiche nach Paris kommen, als Gambetta aufhören, zu lügen. Doch das ist beides „à la manière antique", das erstere, weil es Gambetta so verkündet, und das letztere, weil es an Themistokles, den Sieger von Salamis, erinnert. Die Lüge ist auch nicht das Schlachtenbummlerische an Gambetta. Damit kommt man, außer bei den Franzosen, weder in der Welt, noch in der Welt-

trägt die Ueberschrift: Lettre-journal de Paris. Gazette des Absants. Redacteur Ionast. Rue Saint Honoré 338. — Folgende Bekanntmachung, die Haltung der Presse betreffend, ist am 30. Nov. publizirt worden:

Die Regierung der nationalen Vertheidigung in Erwägung, daß in der gegenwärtigen Lage jede Erzählung Betreffs der kriegerischen Ereignisse, welcher Art sie auch sein mag, gegen die Absicht der Verfasser dieser Erzählung und selbst gegen ihren Willen die Interessen der Vertheidigung in Gefahr bringen kann, dekretirt: Jeder andere Bericht oder jede andere Erzählung über die militärischen Operationen, die Truppenbewegungen oder kriegerischen Ereignisse, als die, welche von der militärischen Behörde ausgehen, sind bis auf Weiteres untersagt. Jede hiergegen handelnde Zeitung wird unterdrückt. Gegeben zu Paris am 29. November.

Diese Note erschien, weil die pariser Blätter am 29. die Nachricht gebracht hatten, daß die Franzosen, wie es in der That war, hatten zurückweichen müssen. — Da von deutscher Seite dem General Ducrot Bruch des Ehrenwortes vorgeworfen wird, so ließ General Trochu im November über diesen Fall einen Ehrenrath erkennen, in welchem er selbst den Vorsitz führte. Ducrot erzählte, daß er sich in Sedan geweigert habe, die Kapitulation zu unterschreiben, und deshalb als Gefangener betrachtet worden sei. Er habe dann sein Ehrenwort gegeben, sich nach Pont à Mousson zu begeben, um sich dort bei der Militärbehörde als Gefangener zu stellen. Dieses habe er auch gethan; er habe aber alsdann die Antwort erhalten, daß im ersten Zuge, welcher die Gefangenen weiter zu befördern habe, kein Platz mehr sei, und er deshalb auf den nächsten warten müsse. Der General habe nun geglaubt, daß er sich seines Ehrenwortes für entbunden halten und nicht dafür verantwortlich gemacht werden könne, daß die deutschen Militärbehörden sich seiner Person nicht sofort versichert hätten. Trochu und die übrigen Mitglieder sprachen sich mit Ausnahme von zwei Offizieren hierauf zu Gunsten Ducrots aus. Diese beiden Offiziere, es war ein Brigadegeneral und ein Oberstlieutenant, enthielten sich der Abstimmung. — In Tours fungirt übrigens General Barral und soll sogar über General Aurelles zu Gericht sitzen, ohne daß irgend jemand Anstoß daran nimmt.

Außer Detroyat, ehemaligem Marine-Offizier, jetzigem Direktor des Journals „Liberté“ und Vetter von Emile de Girardin, haben auch noch Delacour de Marivault-Emerain (Schiffskapitän) und Jules Vergne (ehemaliger Marine Offizier) den Rang von Divisionsgeneralen in der Hilfsarmee erhalten. Detroyat wird das Uebungslager von La Rochelle und Vergne das von Nevers befehligen. General Bourbaki soll Tours vertheidigen.

Napoleon I. pflegte seinen Marschällen ein großes Stück Initiative zu lassen, weil er voraussetzte, daß sich die augenblickliche Lage einer Armee nur an Ort und Stelle richtig bemessen lasse. Gambetta befolgt das entgegengesetzte Verfahren, er ist stets bereit, in die Führung hineinzupfuschen und dann sofort die Schmach eines Mißerfolges dem Oberbefehlshaber aufzubürden. General d'Aurelles de Paladine wollte sich nicht terrorisiren lassen, beging aber doch die Schwachheit, den Versuch dessen machen zu wollen, was er für ein Ding der Unmöglichkeit hielt. So kam es, daß er halbe Maßregeln anordnete und überrannt wurde. Jetzt sitzt eine Untersuchungs-Kommission über ihn zu Gericht und die nächste Folge war und konnte nur das Gesuch um Enthebung vom Oberbefehle sein; denn ein Chef, der in Untersuchung ist, hat kein Ansehen bei seinen Leuten. Bourbaki hat nun den Oberbefehl über zwei Armee-Corps übernommen; aber da er bisher fortwährend mit Mißtrauen von Gambetta behandelt wurde, so fragt es sich sehr, ob ihm das nöthige Vertrauen bei den Truppen entgegenkommt. Daß er der tapferste und erfahrenste der dermals noch zur Verfügung stehenden Generale ist, steht wohl außer Frage. Ueber seiner politischen Farbe dagegen ruht noch ein Schleier. Er ist kein geborener Franzose, sondern griechischen Ursprunges, indeß 1816 in Paris geboren. Im Jahre 1836 trat er als Souslieutenant unter die Zuaven, trat als Lieutenant ins 1. Regiment der Fremdenlegion über, wurde 1842 Zuaven-Kapitän, 1846 Bataillons-Chef bei den arabischen Tirailleurs und wurde erst 1850 als Oberstlieutenant des 7. Regiments in die Linie aufgenommen; 1859 war er Divisions-General, da er sich auf der Krim sehr hervorgethan. Im Jahre 1869 wurde er Adjutant des Kaisers und nach dem Tode des Marschalls Saint Jean d'Angely Befehlshaber der Garde. Seit 1860 Groß-Offizier der Ehrenlegion, erhielt er 1864 vom Könige von Preußen den Orden des Rothen Adlers erster Klasse. Bourbaki galt früher stets für gut imperialistisch gesinnt und wurde, als er die Nord-Armee organisirte, auf der Rundreise wiederholt mißhandelt, weil er bei dem Rufe: „Es lebe die Republik!“ die Mütze nicht abnehmen wollte. Ob er jetzt zum Gambetta'schen Diktator bekehrt ist, wird die Folge lehren. Jedenfalls ist seine Stellung in militärischer wie politischer Hinsicht eine höchst unsichere. Der Umstand, daß er nach dem Rücktritte von d'Aurelles zwei Corps übernimmt, läßt wenigstens darauf schließen, daß er die Lage noch nicht für vollständig verzweifelt hält. Gambetta ruft in alle Winde hinein, daß „die Armee jetzt in ausgezeichneten Stellungen, ihr Material intakt oder verstärkt sei und daß sie sich anschicke, den Kampf wieder aufzunehmen“. So verkündete er am 6. Dezember; die Probe wird nicht lange auf sich warten lassen. Gambetta will auf den Grafen de Keratry den Verdacht werfen, daß er die ihm anvertrauten Staatsgelder veruntreut habe. Er hat nämlich einen Finanz-Inspektor nach dem Lager von Conlie gesandt, um eine Untersuchung über die dort gemachten Ausgaben anzustellen.

Man hatte im Bahnhofe in Tours in den letzten Novembertagen bereit einen ungeheuren Provianttransport für Paris bereit gestellt. Gepanzerte Waggons waren an der Tete und an der Queue angefügt und ein besonderer Zug Eisenbahn-Ingenieure mit Reparationsmaterial bildete den Vortrain. — Der Postdienst zwischen Frankreich und England geschieht bis auf Weiteres jetzt zwischen Cherbourg und Southampton. — Mfgr. Meignan, Bischof von Chalons, hat sich unter die Notabeln einschreiben lassen, welche auf die Lokomotiven steigen müssen, um die Züge zu geleiten; er will auch als Stellvertreter für Familienväter diesen Posten übernehmen. — In Paris behauptet man, die Preußen hätten Jagdfalken und Sperber abgerichtet, um die von Tours nach Paris abgesandten Brieftauben abzufangen. Auch kluge Hunde spielten bei den preußischen Rekognoszirungen eine große Rolle. — Interessant sind die Maßregeln, welche die französischen Behörden ergreifen wollten, um frisches Fleisch und andere Lebensmittel nach Paris zu bringen, welche der Stadt erlauben würden, sich noch drei Monate länger zu halten. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ in Tours schreibt darüber unterm 2. Dez.:

Sobald Trochu und Ducrot die Kommunikationen mit Außen nur auf 24 Stunden eröffnen, wird die Bevölkerung und die Armee Fleisch, Gemüse und Brod für weitere drei Monate erhalten. Die Eisenbahnverwaltung in Orleans hat es übernommen, die Eisenbahnen in Stand zu setzten und diese Verproviantirung innerhalb 24 Stunden nach erhaltener Nachricht zu besorgen. Diese Nachricht ist gestern Nachmittags 4 Uhr angekommen. Die Züge sind ganz vorbereitet, aber ich kann nicht sagen, wo sie sich befinden. Ochsen, Schweine und Schafe in fabelhafter Zahl sind seit 14 Tagen disponibel; ein Theil davon ist schon per Eisenbahn unterwegs. Tausende von Ochsen, mehr als 10,000 Schweine und 100,000 Schafe sind aus der Normandie nach Tours abgesandt und bereit, den Weg nach Paris einzuschlagen.

Alle diese schönen Pläne wurden natürlich durch die Räumung von Orleans vereitelt. — Der Lyoner Korrespondent der „Independance“ meldet unter dem 5. was folgt:

„Die Lyoner Armee oder die des Südostens, welche in Chagny formirt wurde, hat Befehl erhalten, vorwärts zu marschiren. Heute Morgen gingen die Truppen-Abtheilungen, welche in unserer Stadt gebildet wurden, zur Hauptarmee ab. Wie man glaubt, soll diese Armee im Osten und Nordwesten operiren. Diese im Geheimen organisirten Streitkräfte sind sehr formidabel. Wir haben hier mit vielem Vergnügen erfahren, daß in der glänzenden Affaire bei Chateauneuf, in welcher der General Cremer 7000 Preußen geschlagen (?) hat, unsere erste Marschlegion der mobilisirten Nationalgarde die Ehre des Tages gebaut hat. Zu derselben gehören zwei oder drei Kompagnien Elsässer. Unsere zweite Marschlegion muß bereits auf dem Schlachtfelde angekommen sein; unsere dritte steht im Begriff, abzumarschiren. Man versichert, daß die Marseiller auf uns eifersüchtig sind, und daß sie sich ebenfalls bald in Marsch setzen werden. Von Vésoul sind preußische Truppen zur Verstärkung der Belagerungsarmee vor Belfort abgegangen. Dôle ist noch immer nicht von den Deutschen besetzt worden.“

Nach Briefen aus Marseille war der dortige Präfekt Gent durch die Proklamation Gambetta's über die Siege Trochu's in solchen Enthusiasmus gerathen, daß er zu deren Feier 21 Kanonenschüsse abfeuern ließ. Die Begeisterung in der Stadt war eine große und gipfelte sich ins Unendliche hinauf, als man bald darauf verkündete, Trochu und d'Aurelles hätten sich die Hand gereicht, zernirten Versailles und hätten 1600 Kanonen genommen!! Gemeinderäthe eilten nach der Börse, um die Siegesbotschaft dort anzukündigen, und das Ziviltribunal unterbrach seine Sitzung, um dieselbe entgegen zu nehmen. Erst am Abend entschloß sich Gent, dieselbe zu dementiren und kündigte zugleich an, daß er die Verbreiter der falschen Nachrichten verfolgen werde. Die Trauer in Marseille war groß und nur einige Cafés illuminirten, um die Siege zu feiern, welche Gambetta Trochu hatte gewinnen lassen. — Nicht allein in Marseille, sondern auch in fast allen anderen Städten Frankreichs wurde der angeblich große Sieg Trochu's mit allen möglichen Demonstrationen gefeiert. — Nach dem „Courrier de la Gironde“ sind die Tirailleurs der Gironde bei Varize in der Nähe von Patay von den Preußen überfallen und fast gänzlich aufgerieben worden. Nur 20 Mann sollen unverwundet davon gekommen sein. Zu einem eigentlichen Kampfe sei es gar nicht gekommen. Die Preußen hätten sie einfach mit Kanonen zusammengeschossen.

Rußland und Polen.

8 **Warschau**, 11. Dez. Im russischen Kriegsdepartement herrscht noch immer eine sehr rege Thätigkeit, die jedoch

---

geschichte vorwärts. Zuletzt memorirt Einem jeder siebenjährige Schulbube das weise Sprüchlein ins Gesicht:

Einem Lügner glaubt man nicht,
Wenn er auch die Wahrheit spricht.

Auch die wunderbare Virtuosität, mit der Gambetta Phrasen zu machen versteht, kennzeichnet ihn nur als Franzosen, nicht als Schlachtenbummler. Es ist heutzutage in Frankreich nicht mehr so wie dazumal, als man noch im Stande war „mourir sans phrase!“ Heut heißts „rien sans phrase“ und noch im Augenbrechen macht, was ein echter Sohn der „grande nation“ ist, dem Freund Hain eine flunkernde Attitüde.

Der Schlachtenbummler an Gambetta zeigt sich am eklatantesten in der Art, wie er mit dem französischen Militär umspringt, wie er Erfolge diktirt und Niederlagen verheimlicht, Generale absetzt und Proklamationen erläßt, in den Kriegslagern umherspukt und per Ballon durch die Luft fährt, und dabei weder selbst ein Soldat, noch ein militärisches Genie, noch jemals auch nur ein Kriegsschriftsteller gewesen ist. Und die Generale gehorchen ihm und die Truppen marschiren nach seiner Ordre und die Politiker schweigen auf seinen Wink. Nur gegen die preußische Kavallerie vermag er nicht aufzukommen denn ein preußischer Reiter versteht schon seit des alten Derfflingers Zeiten keinen Spaß mehr.

Man könnte den Schlachtenbummler Gambetta für einen großen Mann halten, größer wie Wallenstein, der sich nicht vermaß, „Armeen aus der Erde zu stampfen.“ Aber da seine Größe nur darin besteht, sein eigenes Land zu ruiniren und da er das, was er ist, nur eben unter den Franzosen sein kann, ein thatsächlich Einäugiger unter diesen blinden Zivilisationsvorreitern, ein dämonischer Verführer zum Unheil, so wird er schwerlich jemals in dem Orden der Schlachtenbummler zu hervorragender Bedeutung gelangen. Denn auch dieser ehrenwerthe Orden kennt und übt das Motto: Dem Verdienste seine Krone, Untergang der Lügenbrut!

Preußisches Kriegsgesetzbuch.

Der „Moniteur universel“, bekanntlich das Organ Gambettas, hat sich den Scherz gemacht, seine hochoffiziösen Spalten, in Ermangelung besseren Inhalts mit Artikeln à la „Gaulois“ zu füllen. So hat er unter anderen einen sogenannten Code de la guerre prussien zusammengestellt, der folgende Zusatzbestimmungen enthält: I. Wir, Wilhelm, durch die Feder Bismarcks und das Schwert Moltke's eventueller Kaiser von Deutschland und aller zu seiner Machtentwickelung nützlichen Gegenden, auf den Bericht des Chefs des Generalstabes v. Florival (v. Blumenthal), Adjutanten unseres Fritz, in Anbetracht der Wichtigkeit einer vollständigen Zernirung von Paris und um der Vorsehung zu gestatten, die kriegerischen Operationen zu einem guten Ende zu führen, welche die historischen Ereignisse bewirken sollen, die zur Kapitulation dieser Festung führen müssen, in Anbetracht, daß, wie geschrieben steht: „Der Mensch lebet nicht vom Brode allein,“ es nicht minder nothwendig ist, die Geister auszuhungern als die Körper, in Anbetracht, daß nach den Berichten unserer Kriegspolizei das Fehlen von Nachrichten der einzige fühlbare Mangel ist, unter dem in diesem Augenblick die Einwohner von Paris leiden, in Anbetracht endlich, daß demzufolge die Benutzung von Brieftauben straffällig, verdammenswerth und den Prinzipien des Völkerrechts zuwider ist, haben bestimmt und bestimmen wie folgt: Art. 1. Es wird eine fliegende Kompagnie von Falken gebildet, dazu bestimmt, durch alle nur möglichen Mittel die Post-Manöver der Brieftauben zu verhindern. Art. 2. Wegen seiner persönlichen Befähigung wird der General Oiseau de Fauconpierre (Vogel v. Falkenstein) mit der Führung dieses Hilfscorps beauftragt. Art. 3. Um ihn gegen die Unternehmungen der Franktireurs, Wildschützen und anderer Individuen ohne Mandat zu sichern, wird der General Oiseau de Fauconpierre einen Notabeln aus Noisy le Sec bestimmen, der das Hilfscorps überall hin begleiten und mit dem Kopfe seines Nachbars für die strikte Ausführung der diesem Corps anvertrauten Operationen haften wird. Gegeben zu Versailles am Fuße der Statue Ludwigs XIV. — Welche große Lehre für die Geschichte! Gez. Wilhelm. — II. Wir, Wilhelm rc. In Anbetracht, daß in Frankreich keine geregelte Regierung besteht, die die Macht besitzt, zu Recht bestehende Militärkommissionen zu ernennen, in Anbetracht, daß die Mannigfaltigkeit der Uniformen mißliche Verzögerungen und bedauerliche Unordnungen in die kriegerischen Operationen hineinbringen kann, in Anbetracht, daß es für die Ehre der Deutschen Waffen wichtig ist, einen Kampf nur mit solchen Truppen anzunehmen, die in den verschiedenen Preußischen Militärhandbüchern erwähnt sind, und alle anderen Corps als irregulär zu betrachten, haben beschlossen und beschließen wie folgt: Einziger Artikel. Jeder Franzose, der nicht mit einem von den Deutschen Regierungen anerkannten Wehrgehenk versehen ist, wird standrechtlich erschossen. Gegeben zu Versailles am Fuße der Statue Ludwig XIV. — Welche große Lehre für die Geschichte! Gez. Wilhelm.

Dieppe,

einer der bedeutendsten Orte des Departements Seine-inférieure, liegt hart an der See, an der Mündung der Arques in den Kanal. Die Arques ist ein etwa 8 Meilen langer Küstenfluß, der die Béthune und die Caulne aufnimmt, drei für die Fischerboote wichtige Verkehrsstraßen des Departements; die Arques mündet in eines der Hafenbassins von Dieppe nachdem sie zwischen Höhen und Wäldern eine selten schöne Gegend durchflossen hat. Die Stadt Dieppe ist Sitz der Unterpräfektur des gleichnamigen Arrondissements, eines Zivil- und Handelstribunals, mehrerer Militärbehörden und des Quartiers des I. Marine-Arrondissements der Marinepräfektur zu Cherbourg. Außerdem besitzt der Ort einen kleinen, aber sicheren Hafen, eine Börse, ein Schloß unregelmäßige Befestigungen, welche es den Plätzen dritter Klasse zugehören lassen, eine Schifffahrtsschule und besuchte Seebäder, Fabriken in Tabak, Horn, Elfenbeinspitzen, Pfeifen, Fischangeln, Alaunsiedereien, Zuckerfabriken und Brauereien; endlich ist es bedeutend durch die Fischerei von Heringen, Makrelen, Stockfischen und Austern, wie durch seinen beträchtlichen Handel überhaupt. Die hohe Wichtigkeit Dieppes liegt in seiner Lage unmittelbar an der See: es gewinnt dadurch an wesentlichster Bedeutung, ebenso wie als Anfangspunkt der Bahnlinie, welche nach Clères und von dort weiter nach Amiens, Rouen und Havre führt.

Die Stadt hat 20,000 Einwohner, eine Bibliothek von 8000 Bänden und ein kleines Museum von Alterthümern mit einer bemerkenswerthen Sammlung seltener Vögel. Durch die Wasser des Hafens wird die Stadt in zwei Theile getheilt: westlich die eigentliche Stadt, im Osten die Vorstadt Pollet, die mit jener durch eine Drehbrücke zusammenhängt und fast nur von Schiffern und Fischern bewohnt ist. Eine zweite Vorstadt, la Barre, ist auf den Abhängen der Hügel angebaut, welche Dieppe im Südwesten vorliegen. Die Stadt hat regelmäßige Straßen und einen durchweg neueren Charakter. Hervorragende Bauwerke sind die 1250 begonnene Kirche St. Jaques, die dreimal wieder aufgebaute Kirche St. Rémy, das 1433 errichtete pittoreske Schloß, das jetzt als Kaserne dient, ein neueres Hospital, das Stadthaus mit der Bibliothek, das 1826 erbaute Theater und die aus dem Jahre 1857 stammende Seebadeanstalt welche, im Styl des Krystallpalastes errichtet, aus Glas und Eisen erbaut und mit drei getrennten Pavillons versehen ist.

Der Hafen, der zur Zeit noch vergrößert und verbessert werden sollte, ist der sicherste und tiefste der französischen Kanalhäfen. Die Wasserhöhe beträgt bei größter Fluth 9½ Metres, fast 2 mehr, wie im Hafen von Havre. Es können bei Dieppe Fahrzeuge von 1200 Tonnen und etwa 200 Schiffe von 60—600 Tonnen liegen, und außerdem mindestens die gleiche Zahl von Fischerkähnen. Im Jahre 1866 umfaßte die Bewegung im Hafen 1437 einlaufende und 1478 auslaufende Fahrzeuge mit 287,260 und 279,467 Tonnen bei einer Einfuhr von 42 und einer Ausfuhr von fast 30 Millionen Franks, deren Werth namentlich in Wolle, Eisen, Kupfer, Stahl, Glas, Saatgetreide Butter, Eiern und Feldfrüchten bestand. — Fisch und Austernfang sind sehr bedeutend und beanspruchen jährlich nicht nur einzelne Kähne, sondern ganze Expeditionen.

Der Hafen hat 3 Leuchtfeuer, 10 Meters hoch und mit einem Wirkungskreise bis auf 10 Seemeilen (etwas über 2 deutsche Meilen)

Devisen.

In dem Weihnachts-Bazar zu Wiesbaden, den die Prinzessin Karl von Preußen zur Unterstützung der Familien von im Kriege befindlichen Reservisten und Landwehrmännern des Stadtkreises Wiesbaden ins Leben gerufen hat, befindet sich auch eine höchst originelle, sinnreiche Schaustellung des in siebenzig Flaschen der feinsten Rheinweine aus dem August Wilhelmyschen Keller geleisteten Beitrages. Auf einem mächtigen Postamente ragt über krigerischen, von Lorbeer- und Eichenblättern umwundenen und die in Gold strahlende Jahreszahl „1870“ tragenden Emblemen ein riesiger schwarzer Adler empor, der einen großen goldenen Lorbeerkranz im Schnabel hält, geneigt nach dem darunter hängenden Bilde des Königs. An den verschiedenen Seiten des Piedestals befinden sich die von Lorbeerkränzen umrahmten Bildnisse der an dem gegenwärtigen Kriege in besonders hervorragender Weise betheiligten Mitglieder des königlichen Hauses, deren jedem eine der edelsten Weinsorten mittels eines auf der Etiquette befindlichen Denkspruchs dedizirt ist. So ist z. B. „die Krone des Rheingaues“ — die kostbarste Weinsorte im Preise von 15. Thlr. die Flasche — dem Könige mit folgendem Epigramme geweiht:

Unter den Edlen des Weins bist du der gefeierte Führer,
Wie vor den Fürsten zumal raget der Zollern Geschlecht.

Dem Prinzen Karl, als Hochmeister des Johanniter-Ordens, ist der beste Johannisberger gewidmet:

Freudig Tribut bringt dar dem hohen Meister des Ordens
Rheingau's strahlender Berg, der dem Johannes geweiht.

Dem Kronprinzen von Preußen, welcher zunächst es war, der den bereits an die deutschen Grenzgebiete des Oberrheins vorgerückten Feind siegreich zurückschlug und hierdurch jene Gegend vor der Wiederkehr Melcascher Gräuel bewahrte, huldigt die dankbare Pfalz in der Widmung des besten Haardt-Weines:

Köstlichen Nektar beut dem Sieger von Wörth und von Sedan
Dankbar, freudigen Sinns, sicher behütet die Pfalz.

Der beste Rauenthaler endlich ist dem General-Feldmarschall Prinzen Friedrich Karl von Preußen gewidmet:

Rauenthaler Gewächs! — du edle Perle des Rheingau's,
Sei dem Erobrer von Metz, Düppels Bezwinger geweiht.

---

* **Köln,** 10. Dez. Die große Karnevals-Gesellschaft hat gestern Abend den einstimmigen Beschluß gefaßt, den Karneval auch in diesem Winter zu halten und die Einnahme wohlthätigen Zwecken zuzuwenden. (A. A.)

* **Bonn,** 10. Dez. Bekanntlich hat eine Anzahl hiesiger Bürger die Summe von 3750 Thlr. an freiwilligen Beiträgen zusammengebracht und in die Stadtkasse eingezahlt zu dem Zwecke, daß dieselbe zu den Kosten des Baues der neuen Beethovenhalle verwendet werden solle. Als Gegenleistung wurde die Ueberweisung der Halle auf fünf Jahre zur freien Benutzung der betreffenden Beitragenden beansprucht und bereits durch Beschluß der Stadtverordneten vom 3. Februar d. J. bewilligt. Nachdem nunmehr die Beethovenhalle fertig gestellt ist, so ist auch — wie wir vernehmen — nunmehr der Vertrag zwischen der Stadt Bonn und einem aus den bezeichneten Bürgern gewählten Ausschusse über die fünfjährige freie Benutzung desselben vollzogen worden. Diese Frist beginnt mit dem 1. Dez. d. J. und endigt am 31. Dez. 1875. (B. Z.)

nicht unmittelbare Vorbereitungen zum Kriege, als vielmehr die Erhöhung der Kriegstüchtigkeit der Armee bezweckt. Die Hauptsorge ist zunächst auf die vollständige Ausrüstung der Armee mit schnellschießenden Hinterladern gerichtet. Es kommen bei der Anfertigung der neuen Waffe, die fast ausschließlich inländischen Fabriken übertragen ist, gegenwärtig nur zwei Systeme in Anwendung, das Krukſche und das Karelſche, und um die Kosten möglichst zu beschränken, werden die vorhandenen alten Gewehre größtentheils nach diesen Systemen umgearbeitet. Nach Angabe der „Mosk. Z." werden bis zum 1. Januar k. J. Gewehre nach dem Krukschen System fertig gestellt und abgeliefert sein: umgearbeitete 521,095 Stück (davon 26,000 aus der Gewehrfabrik in Tula), neue 125,000 Stück, zusammen 647,695 Stück. Zur Ablieferung im Laufe des Jahres 1871 sind Gewehre nach demselben System bestellt: in Tula 62,000 Stück, in Sestworeck 10,000 Stück, in Izewsk 30,000 Stück, zusammen 102,000 Stück. Die Gesammtzahl der bis Ende 1871 fertig gestellten und abgelieferten Hinterlader nach dem Krukschen System beträgt mithin 749,695 Stück. Außerdem sind Hinterlader nach dem Karelschen System abgeliefert 209,250 Stück, in der Gewehrfabrik zu Tula in der Umarbeitung begriffen 14,000 Stück, macht zusammen 223,250 Stück. Die Zahl der bis Ende 1870 fertig gestellten und abgelieferten Gewehre beider Systeme, zu denen noch 30,000 in Tula fabrizirte Pistolen kommen, ist hinreichend zur Bewaffnung der ganzen russischen Armee und es ist die Anordnung getroffen, daß die europäische Armee mit Gewehren nach dem Kruckschen System, die Truppentheile in den außereuropäischen Militärbezirken Kaukasus, Orenburg, Turkesten und Sibirien mit Gewehren nach dem Karelschen System versehen werden sollen. — Als ein neuer Beweis der friedlichen Stimmung der russischen Regierung verdient ein soeben erlassener Tagesbefehl des General-Admirals der russischen Flotte erachtet zu werden, der auf Grund kaiserlicher Ermächtigung die sofortige Beurlaubung derjenigen Marine-Mannschaften anordnet, welche vor dem Jahre 1857 eingestellt worden sind und mithin volle 13 Jahre gedient haben. Dieselbe Anordnung ist bekanntlich schon vor einigen Wochen in Bezug auf die derselben Altersklasse angehörigen Mannschaften der Landarmee getroffen worden.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 13. Dezember.

— Der Vorstand des „Posener Hilfsvereins" hat, wie wir hören, eine Petition an den hiesigen Magistrat gerichtet, in welcher gebeten wird, die aus Kommunalmitteln zu gewährenden Unterstützungen an die Familien einberufener Reservisten und Landwehrmänner vom 1. Dezbr. d. J. dergestalt zu erhöhen, daß für eine Frau 3 Thlr, für ein Kind 1 Thlr. 15 Sgr. gezahlt werden. Begründet ist dieser Antrag dadurch, daß bisher die offenbar unzureichenden gesetzlichen Minimalsätze durch eine organisirte Privat-Wohlthätigkeit ergänzt worden seien, bei der Fortdauer des Krieges aber und da viele wohlhabende Einwohner ihre Beiträge zurückhalten, die erforderlichen Fonds durch Inanspruchnahme des verhältnißmäßig kleinen Kreises der bisherigen Spender nicht mehr beschafft werden können. Andererseits ist die Strenge des Winters und die immer mehr um sich greifende Arbeitslosigkeit hervorgehoben. Wir können nur wünschen, daß sich auch hier bewähren möge: Ein gutes Wort findet eine gute Statt.

— Ueber die Wirksamkeit des Posener Landwehr-Vereins geht uns folgende Mittheilung zu:

In den 6 Monaten, seitdem unsere Landwehr eingezogen ist und auf feindlichem Boden steht, sind an die Frauen und Kinder der zu den Fahnen einberufenen Mitglieder des Vereins schon über 2500 Thlr. zur Vertheilung gekommen, bei der Kürze des Bestehens des Vereins gewiß ein ungewöhnlich hoher Betrag. Das Kuratorium und der Vorstand sind aber auch andauernd bemüht, immer wieder Neues aufzufinden, was zur Aufrechterhaltung der Kasse beitragen kann; ebenso anerkennenswerth ist die Opferwilligkeit unserer braven Mitbürger, die mit größtem Eifer die Vertreter des Vereins unterstützen. Wie uns mitgetheilt wird, bemüht sich gegenwärtig der Vorstand, tüchtige Kräfte zu gewinnen, um dem Publikum durch Vorträge und Konzerte einige genußreiche Abende zu bereiten, und gleichzeitig der Vereinskasse dadurch einen neuen Zuwachs von Geldern zu verschaffen. Ein Gerücht, nach welchem die Festlichkeiten bei Gelegenheit der Anwesenheit der bairischen Landwehren, der 11. Kompagnie des 18. Landwehr-Regiments, des Hauptmanns Mulski, der vorbereiteten Weihnachtsbescheerung armer Kinder von Vereinsmitgliedern ꝛc. aus der Kasse des Vereins bestritten sein sollen, können wir aus sicherer Quelle als unwahr bezeichnen; nach den Statuten dürfen zu derartigen Zwecken keine Vereinsmittel verwendet werden, und sind vielmehr die Unkosten für jene Festlichkeiten durch freiwillige Beiträge aufgebracht worden. Aber auch solche Feste haben ihre hohe Bedeutung, die gewiß nicht zu verkennen ist, da sie der Sporn zum engeren Zusammenhalten der hier lebenden verschiedenen Nationalitäten sind und den Patriotismus in unserem Großherzogthum wesentlich fördern.

— Der auf den 29. November fallende Jahrestag des polnischen November-Aufstandes von 1830 ist auch in diesem Jahre von im Auslande lebenden Polen vielfach zu politischen Kundgebungen benutzt worden. Der „Ostseeztg." wird darüber geschrieben:

Die polnische akademische Jugend in Berlin widmete den bedeutungsvollen polnischen Erinnerungstag der Verherrlichung des russischen Panslavismus. In der zur Feier des Tages veranstalteten Festversammlung setzte nämlich der stud. jur. Bronisz in einem ausführlichen Vortrage auseinander, daß die Aussichten der Polen auf Wiedererringung ihrer politischen Unabhängigkeit gering seien und daß ihnen nur die Wahl bleibe, sich an den Pangermanismus oder an den russischen Panslavismus anzuschließen. Der jugendliche Redner empfahl dringend die letztere Alternative, ohne daß aus der Mitte der Studirenden ein Widerspruch dagegen erhoben wurde. Zu dem entgegengesetzten Resultate führten die Diskussionen, zu welchen die Jahresfeier des November-Aufstandes der zu einem Meeting in London versammelten polnischen Emigration in England Veranlassung gab. Sämmtliche Redner betonten die Nothwendigkeit eines Kampfes auf Tod und Leben gegen Rußland, das nicht blos der Erbfeind Polens, sondern ganz Europa's sei. Die zahlreich besuchte Versammlung faßte hierauf eine Reihe von Resolutionen, von denen folgende Erwähnung verdienen: „1) Die Versammlung, die von dem Wunsche nach der Wiederherstellung Polens in den Grenzen von 1772 beseelt ist und die gegenwärtige politische Lage Europa's der Erreichung dieses Zieles für günstig hält, begrüßt mit dem Gefühl der Freude die Aufnahme der orientalischen Frage, die nur durch die Wiedererrichtung Polens ihre definitive Lösung finden kann. 2) Die Versammlung betrachtet die Formirung einer polnischen Legion in London, deren unmittelbare Bestimmung die Ostseeküsten sein würden, als eine Garantie der Wiedererrichtung Polens seitens Englands, erachtete es aber für unerläßlich, daß über die Bedingungen der Betheiligung dieser Legion an den Kriegsoperationen zwischen der Regierung von Großbritannien und Bevollmächtigten der Emigration ein förmlicher Vertrag abgeschlossen werde. 3) Die Versammlung fordert die polnische Emigration in England zur Wahl einer Repräsentantiv- und Exekutions-Behörde auf, der die weiteren Maßnahmen in dieser Angelegenheit übertragen werden.

— **Die polnischen Landtags-Abgeordneten** waren — wie dem „Dziennik" aus Berlin geschrieben wird — auf die Nachricht, daß in der an den König zu richtenden Adresse wahrscheinlich die Annexion von Elsaß und Lothringen betont werden würde, vollzählig in Berlin eingetroffen. Da aber in der Adresse diese Forderung nicht ausdrücklich vorhanden ist, so hat die polnische Fraktion beschlossen, weiter bei ihrer Enthaltung zu verharren, zumal die Kompetenz der jetzigen, willkürlich verlängerten Session zweifelhaft sei. Vornehmlich an der Berathung der rein deutschen Angelegenheiten waren die polnischen Deputirten nicht Theilnehmer, weil sie die Einverleibung der unter preuß. Herrschaft befindlichen poln. Landestheile in den Norddeutschen Bund gemäß dem im Parlament niedergelegten Protest für einen Gewaltakt erklärt haben. Soweit dem „Dziennik" bekannt ist, hatte für den Fall daß in der Adresse die Forderung der Annexion von Elsaß und Lothringen aufgestellt worden wäre, der Dep. Dr. v. Niegolewski in der Fraktion den Antrag eingebracht, daß die Stellung der früheren Theile Polens in der europäischen Staatenfamilie ihrem eigenen Willen überlassen event. der Entscheidung eines Völkerkongresses anheimgestellt werde. Dieser Antrag aber war gar nicht zur Berathung gekommen und konnte um so weniger im Plenum des Reichstages gestellt werden, als die Adresse über Annexionen Stillschweigen beobachtete.

— **Die Nachwahl eines Landtagsabgeordneten in Löbau** findet am 16. Dez. statt. Indem die „Gaz. Tor." dies mittheilt, empfiehlt sie ihrerseits nochmals mit warmen Worten die Wahl des Fürsten Roman Czartoryski aus Rokossowo als ein Zeugniß der polnischen Solidarität. Wie der hiesige Korrespondent der „Gaz. Tor." erfährt, sollen es speziell die katholischen Geistlichen sein, welche sich der Wahl des Fürsten Czartoryski widersetzen.

— **Wieder einmal der deutsche Schrecken.** Ob es ihm wirklich mit seiner Furcht Ernst ist, ob er nur so thut, um Andere zu schrecken, kurz, der „Dziennik Poznanski" sieht Gespenster. Daß er das neu erstandene deutsche Kaiserthum für etwas mehr als blos eine romantisch-sentimentale Reminiszenz ansieht, darin hat er zweifellos Recht. Aber daß er darin eine Gefahr für die Welt erblickt, daß er ihm die Sehnsucht nach der Weltherrschaft insinuirt, ist nichts Anderes als — Gespensterfurcht. „Wie ein paralytischer Mensch, wenn er wieder zu Kräften gelangt, den Wunsch hegt, sich seiner Hände und Füße wieder zu bedienen, so ist es natürlich, daß dieser jetzt zu Kraft, Gesundheit und Macht gelangte Organismus, der sich aufs Neue mit dem Titel krönt, in dessen Namen er nach der Weltherrschaft strebte, wieder in den Besitz seiner im Lauf der Jahrhunderte verlorenen Glieder zurückzugelangen wünschen." Und da giebt sich denn der „Dziennik" die dankenswerthe, aber ziemlich unersprießliche Mühe, alle diese verlorenen Glieder der Reihe nach aufzuzählen. Elsaß und Lothringen ist das Wenigste. Der deutsche Kaiser wird Rechte geltend machen auf Böhmen, Mähren, Schlesien, Erzösterreich, Tirol. Die Lombardei ist gleichfalls ein alter deutscher Vasallenstaat. Die Schweiz und Holland haben sich erst im westphälischen Frieden, also viel später als Metz Tull und Verdun, vom Reiche getrennt. Belgien und Luxemburg gehörten zu Burgund, also zu Kaiser Maximilians I. Besitzthümern. Dazu kommen die Gestade des baltischen Meeres, Esthland, Livland und Kurland. Mit andern Worten, der „Dziennik" schüttelt im Namen des neuen deutschen Kaiserthums zukünftige casus belli wie Brombeeren aus dem Aermel und keine Macht Europas bleibt dabei aus dem Spiele. In Wahrheit beweist die Liste unseres polnischen Tageblatts nichts weiter, als wie frivol die einzelnen Mächte Europas dem schwachen Deutschland glaubten Unrecht und Schmach anthun zu dürfen. Das freilich hat jetzt aufgehört!

— **Auszeichnung.** Der Lieutenant im niederschlesischen Feldartillerie-Regiment v. Moraczewski hat das eiserne Kreuz erhalten. Der König von Baiern hat für besondere seitens der Batterie bei Weißenburg (Einschießung des Thores) geleistete Hilfe dem Hauptmann und Batteriechef im niederschlesischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 5 Metzke das Ritterkreuz I. Klasse des bairischen Militär-Verdienstordens, dem Obergefreiten Baensch die silberne Verdienstmedaille und dem Unteroffizier Glanz das Militär-Verdienstkreuz verliehen.

— **Der Almosenier der französischen Armee**, Geistlicher de Damas, hat vom Könige die Erlaubniß erhalten, die preußischen Garnisonen, in denen sich französische Gefangene befinden, zu besuchen, um ihnen geistliche Hilfe zu bringen.

— **Nach Versailles.** Vor einigen Wochen reiste der hiesige Militär-Effektenhändler Hr. Rothholz mit einem Transport von verschiedenen, zur militärischen Equipirung erforderlichen Effekten auf eigene Gefahr und Rechnung nach Versailles. Trotzdem er ein Empfehlungs- und Geleitschreiben von dem hiesigen stellvertretenden Generalkommande des 5. Armee-Corps erhalten, langte er, da gerade zu jener Zeit die Eisenbahnen sehr stark durch Militär- und Verwundeten-Transporte in Anspruch genommen waren, doch erst nach Verlauf von 11 Tagen in Versailles an. Hr. Rothholz blieb über eine Woche dort und wurde seine sämmtlichen Militäreffekten reißend los, da an manchen dieser Gegenstände dort ein großer Mangel ist, und bisher kein Militäreffektenhändler es gewagt hat, auf eigene Gefahr und Rechnung mit einem größern Transporte bis nach Paris zu reisen. Da die Expedition demnach zur beiderseitigen Zufriedenheit, sowohl des Unternehmers, als auch seiner Abnehmer, ausgefallen ist, außerdem Hr. Rothholz von dem Gouverneur in Versailles, Hrn. v. Treskow, einen Geleitbrief erhalten hat, in welchem alle Militärbehörden ersucht werden, dem Inhaber desselben allen möglichen Schutz angedeihen zu lassen, so wird der spekulative Geschäftsmann Ende dieser Woche eine zweite Expedition nach Versailles unternehmen.

— **Gekaufte und vereinte Grabstätten.** Die „Schles. Ztg." schreibt: Zur Beruhigung der leider so zahlreichen Familien, die ihre Theuren im Kampfe für das Vaterland in französischen Boden gebettet haben und diese auf den einzelnen Schlachtfeldern zerstreut begraben wissen, theilen wir die Nachricht mit, daß des Königs Majestät in seiner an alles denkenden Fürsorge und wahrer Herzensgüte laut Kabinets-Ordre vom 16. November befohlen hat, daß in den okkupirten französischen Landestheilen die Grabstätten gefallener oder verstorbener deutscher Krieger käuflich erworben und die einzelnen Gräber zu größeren Grabstätten zum ewigen Gedächtniß vereint und erhalten werden sollen. Wie wir erfahren haben, ist der Kommandeur des Füsilier-Bataillons des niederschles. Landwehr-Regiments, Major Mentzel auf Carlitz bei Lüben (früher Pächter der Domäne Leubus), zum Präses der militärischen Kommission ernannt, der unter Zuziehung der Munizipal-Verwaltung die geeigneten Punkte zur Errichtung vereinter Grabstätten und Denkmäler für Metz und Umgegend aussuchen wird.

— **Besitzveränderungen.** Das Gut Gorazdowo im Kreise Schroda ist aus dem Besitz des Hrn. v. Rekowski in denjenigen des Hrn. Stanislaus v. Zychlinski übergegangen und Hr. Wladislaus v. Zakrzewski hat das Gut Kokorzyn im Kostener Kreise von seinem Vater, dem Landschaftsrath v. Zakrzewski, gekauft.

— **Feuer.** Montag Nachts gegen 12 Uhr wurde auf dem, Herrn Apotheker Reimann auf der Wallischei gehörigen Grundstücke bemerkt, daß durch einen Riß in der Mauer vom benachbarten Grundstücke Rauch herausdrang. Die Untersuchung ergab, daß durch einen eisernen Ofen in dem hier befindlichen Schlachthause Holzwerk in Brand gerathen war, und gelang es bald, nachdem die Feuerwache herbeigeholt war, das Feuer zu löschen.

— **Katholische Pfarrstellen.** Der bisherige Pfarrer Sadowski zu Wierzebaum hat auf das Pfarrbenefizium in Prittisch, Dekanat Bentschen, die kanonische Institution erhalten.

— **Der Milzbrand** unter den Schafen zu Dominium Groß-Dammer, Kr. Meseritz, und zu Gorszewice, Kr. Samter, sowie die Pockenkrankheit unter den Schafen in Zampslowo, Kr. Posen, ist erloschen.

— **Ein Erkenntniß** des Ober-Tribunals vom 4. Novbr. 1870 lautet: Durch die Bundes-Gewerbe-Ordnung sind frühere, nicht die Zulassung zum Gewerbebetrieb betreffende, sondern die Ausübung desselben regelnde Polizei-Verordnungen nicht außer Kraft gesetzt.

s. **Kirchplatz-Boruy**, 10. Dezbr. [Hopfen.] Im hiesigen Hopfengeschäfte herrscht eine so nachhaltige Flauheit, wie sie schon seit vielen Jahren nicht mehr vorgekommen ist. Die Preise, stets weichender Tendenz, sind so niedrig, daß die Waare beinahe gar nichts mehr gilt. Die besten Prima-Sorten, nach welchen noch einige Nachfrage herrscht, werden höchstens mit 10 Thlrn., meist aber nur mit 7 bis 8 Thlrn. pro Ztr. gekauft. Gute Mittelwaare bezahlt man mit 5 bis 6 Thlr. und geringere kaum mit 2 bis 4 Thlr. pro Ztr. Von auswärtigen Einkäufern ist nur Einer aus Baiern und einer aus Böhmen hier gegenwärtig. Tausende von Zentnern befinden sich noch auf Lager, und es wäre ein wahres Wunder, wenn all die massenhaften Vorräthe noch aufgekauft würden. Da meist nur die feinste Waare ausgesucht wird, so bleibt die weniger gute dem Produzenten auf dem Halse, wenn er sie nicht zu Spottpreisen losschlagen will. Die Verarmung vieler unbemittelter Produzenten ist die unausbleibliche Folge der beispiellos billigen Preise; denn der Hopfen ist für die hiesige Gegend eine Lebensfrage. Freiwillige und nothwendige Verkäufe von Grundstücken und beweglichem Eigenthum, Exekutionen und Sequestrationen sind an der Tagesordnung. So mancher Gläubiger kommt hierbei um seine Forderung, gleichviel, ob dieselbe in Hypotheken, Wechseln oder andern Schuldpapieren angelegt war. Die Vorschußkassen und Grund-Kredit-Banken sind nicht im Stande dem Ueberfluß an Geldmangel abzuhelfen, und so bleibt dem Bedrängten nur übrig, gegen hohe Zinsen Geld zu leihen, wo er es findet, event. der Bankerott.

+ **Fraustadt**, 10. Dez. [Wohlthätigkeitskonzert.] Um den Vorstand des Frauenvereins in Stand zu setzen, den armen Kindern des Rettungshauses und der damit verbundenen Nähschule eine Weihnachtsbescheerung zu ermöglichen, fand Donnerstag Abends im Licheschen Saale ein Konzert statt, an welchem sich die Liedertafel, der Gesangverein, die Stadtkapelle und mehrere Dilettanten betheiligten. Das Konzert war gut besucht und brachte eine Einnahme von 83 Thlr., wovon etwa 8 Thlr. auf Unkosten abgehen dürften.

St. **Klecko**, 10. Dez. [Sammlung. Theater.] Unter der persönlichen Leitung des Hrn. Apotheker Grochowski und Kantor Hennig hat auch hier eine Sammlung zum Besten der Verwundeten und der Landwehr-Frauen stattgefunden, deren Ergebniß sich, abgesehen von den vielen Bekleidungs- und Verbandgegenständen, auf ca. 200 Thlr. beläuft. — Eine angenehme Zerstreuung gewährt uns gegenwärtig in unserer Stadt die von Gnesen hier herübergesiedelte Theater-Gesellschaft, deren Leistung sich allgemeiner Anerkennung erfreut.

—A— **Kosten**, 9. Dez. [Jahrmarkt. Stadtverordneten-Versammlung. Weihnachtsbescheerung.] Der am 6. Dez. abgehaltene Jahrmarkt war sehr stark von Käufern und Verkäufern besucht. Theuer waren die Preise für Pferde und Rindvieh, auffallend billig hingegen die Preise für Schwarzvieh. Das Resultat der gemischten Stadtverordneten-Kommission, welche die Angelegenheit der hiesigen Knabenlehranstalt speziell zu berathen hatte, scheint ein ungünstiges gewesen zu sein, und deshalb fand vor einigen Tagen eine nochmalige Sitzung der Stadtverordneten statt, in welcher endlich ein definitiver Beschluß über das Fortbestehen der höheren Knabenlehranstalt gefaßt wurde. Demgemäß werden die beiden vakanten Lehrerstellen so bald wie möglich wieder besetzt. Das Gehalt des Dirigenten wird vorläufig mit 600 Thlr. ausgeschrieben und soll dasselbe bei Errichtung der Tertia um 100 Thlr. erhöht werden; das Gehalt für die zweite Stelle beträgt wie bisher 450 Thlr. Die Errichtung einer Tertia ist ebenfalls in Aussicht genommen, und zwar dann, wenn die Schule wenigstens 10 Tertianer herangebildet und die k. Regierung eine entsprechende Subvention genehmigt haben wird. Der Bau eines neuen Schulhauses ist vorläufig sistirt und soll erst nach 6 Jahren bei einer guten Frequenz der Schule definitiv vorgenommen werden. Da zum 1. April 1871 die Lokale, welche diese Schule im städtischen Schulhause bisher inne hat, wieder an die katholische Elementarschule zurückgegeben werden müssen, so werden in der Stadt anderweitig 4 passende Lokale gemiethet und sind zu diesem Zweck 150 Thlr. bewilligt. Bei der Anstellung der Lehrer wäre es nöthig, darauf Bedacht zu nehmen, daß, wenn der Dirigent katholischer Konfession ist, die beiden Rektoren der Anstalt, wie es ja auch ursprünglich festgesetzt war, der evangelischen Konfession angehören. Weiter wurde in der Sitzung festgesetzt, die Stelle des Kämmerers auszuschreiben, da der zeitherige Inhaber wegen Kränklichkeit doch pensionirt werden muß. Das Gehalt dieser Stelle soll ein Fixum von 300 Thlr. haben, der neu anzustellende Kämmerer dem Antrag des Magistrats zuwider, Magistratsmitglied bleiben und die Verpflichtung übernehmen, gegen eine Remuneration die Sparkasse mit zu verwalten, so daß mit den hinzutretenden noch anderweitigen Revenuen das Gehalt ca. 600 Thlr. betragen wird. — Auch hierorts werden zum bevorstehenden Weihnachtsfeste arme Kinder beschenkt.

△ **Neustadt a. W.**, 10. Dez. [Warthe. Apotheke.] Seit dem 1. d. M. haben wir starken Frost. Die Warthe ist bis zum 5. d. M. stark mit Treibeis gegangen und die Schiffer sind in sichere Stellen gegangen, um sich späterhin vor dem Eisgang zu schützen. Inzwischen hat sich das Treibeis angesammelt und sich zu einer 7 Zoll starken Eisdecke vereinigt, die nunmehr vollständig die Warthe bedeckt. Gegenwärtig stehen hier 45 Kähne, von denen 42 im Laufe des Winters Getreide und Spiritus hier einladen werden; 2 sind zum Einladen in Konin, 1 in Czeszewo bestimmt, die aber wegen des plötzlich eingetretenen Frostes hier Winterquartiere nehmen müssen. — Dem hiesigen Magistrate gelang es durch eine Reklamation unsern Apotheker, Hrn. Moldehnke vom ferneren Dienste als Feldapotheker zu befreien. In Folge dessen ist am 7. d. M. die hiesige Apotheke nach einer ca. zweimonatlichen Unterbrechung wieder eröffnet worden.

\# **Neustadt b. P.**, 11. Dez. [Eisernes Kreuz.] Der Sergeant Hugo Köhler, Sohn des hiesigen kgl. Distrikts-Kommissarius a. D. Köhler, und Unteroffizier Adolph Griebsch, Sohn des hiesigen Stadtkämmerers Griebsch, beide bei der 7. Komp. 5. Festungs-Art.-Reg. vor Paris sind mit dem eisernen Kreuz dekorirt worden.

w **Kreis Pleschen**, 12. Dezbr. Wie wir soeben erfahren, soll bei einer heute auf dem Rittergute Gora des Oberlandsgerichtsraths Hrn. Mollard abgehaltenen großen Treibjagd, der Hr. Landrath unseres Kreises durch einen Fehlschuß am Oberschenkel des Fußes verwundet und per Wagen nach Hause gebracht worden sein. Durch wen dieses Mißgeschick herbeigeführt worden, ist uns zur Zeit noch unbekannt.

△ **Bromberg**, 9 Dez. [Personalien Musik. Besatzung. Gasanstalt. Theater.] Der Kreisgerichtsrendant Weckwerth in Wongrowiec ist zum Kanzleidirektor beim hiesigen Kreisgericht ernannt und dem Oberlehrer Dr. Weigand das Prädikat Professor verliehen worden. — Am Sonntag findet zur Säkularfeier Beethovens eine Matinée beim Musik-Direktor Hrn. Goebel statt. — Die hier befindliche Kompagnie des 42. Landwehr Regt. hat heute Contreordre erhalten, bis auf Weiteres noch hier zu bleiben, da den neu eingerückten Bewachungsmannschaften für die Gefangenen vom Landw. Husarenregt. noch die Armatur fehlt. — Die hiesige Gasanstalt richtet eine Ammoniakfabrik ein. — Das Viktoria-Theater ist wegen mangelnden Besuches und da die erforderlichen Kräfte fehlten, wieder eingegangen. Im Stadttheater ist es trotz der Gäste Fräul. Anna Schramm und Frl. Telia größtentheils herzlich leer.

Vereine und Vorträge.

☉ In der Sitzung der polytechnischen Gesellschaft am Sonnabend wurden Mittheilungen über die Süvernsche Desinfektionsmasse, welche in Berlin bereits sehr starke Verwendung findet, gemacht. Dieselbe besteht aus 240 Theilen gebranntem Kalk, 70 Theilen Chlormagnesium, und 80 Theilen Steinkohlentheer und desinfizirt das Kloakenwasser so vollkommen, daß dasselbe völlig klar und geruchlos abfließt. Spezielle Versuche haben ergeben, daß der kaustische Kalk die Infusorien im Kloakenwasser vernichtet und das Ammoniak frei macht, welches wiederum durch Chlormagnesium gebunden wird; der Theerzusatz hat den Zweck, die Infusorienbildung auch für längere Zeit zu verhindern. Der mittelst der Süvernschen Masse gewonnene Dünger hat wenig Werth, 15 Ctr. pro Morgen wirken fast gar nicht, während eine beträchtlich größere Dungmasse sogar einen schädlichen Einfluß äußert. — Es wurde alsdann Naphtalin in schönen Krystallen vorgezeigt, welches sich in den Röhren der hiesigen Gas-Anstalt abgesetzt hatte, weiße Farbe und einen benzoeartigen Geruch besitzt; dasselbe ist ein Destillationsprodukt der Steinkohlen, und wird mit Erfolg gegen Ungeziefer (besonders Flöhe und Motten) angewandt, indem man damit räuchert. — Ueber fossiles Elfenbein wurden einige Mittheilungen gemacht. Dasselbe kommt aus dem nördlichen Sibirien, wo unzählige Mammuththiere einst lebten, und bei plötzlich eingetretener Kälte ihren Tod gefunden haben. Die Körper dieser riesigen Thiere aus einer längst vergangenen Erdepoche sind bisweilen ganz gut erhalten, so daß deren Fleisch von den Hunden der Jakuten gefressen wird, und befindet sich im Petersburger zoologischen Museum der ausgestopfte Balg eines solchen urweltlichen Thieres, welches an der Lena im Anfange dieses Jahrhunderts gefunden wurde. Die Stoßzähne dieser Thiere sind vollkommen gut erhalten, und werden besonders auf der Inselgruppe Neusibirien gefunden, von wo alljährlich seit zwei Jahrhunderten etwa 40,000 Pfund fossiles Elfenbein in den Handel gelangen. Es wurde darauf der ungeheuere Backzahn eines Mammuthieres aus Sibirien vorgezeigt. Derselbe hatte 10 Zoll Breite, 5 Zoll Dicke und 8 Zoll Länge und wog etwa 20 Pfund. So wie

(Fortsetzung in der Beilage.)

der jetzige Elephant besaß auch das Mamutgthier nur 4 solcher Zähne, und wurden die alten Zähne allmälig durch neue ersetzt. Der vorgelegte Zahn (aus der Sammlung des hiesigen polnischen Vereins der Freunde der Wissenschaften) besteht aus 40 Lamellen. Der Bau dieser Zähne, so wie der Mammuthiere im Allgemeinen wurde durch Zeichnungen in Cuviers berühmtem Werke: Sur les ossemens fossiles erläutert.

⊙ Im Handwerkerverein hielt am Montage Hr. Redakteur Stein einen Vortrag über Krieg und Geld. Indem derselbe zunächst die Begriffe von Krieg und Geld kurz definirte, und letzteres als Waare und Vermittler des Verkehrs bezeichnete, erörterte er die Beziehungen zwischen Krieg und Geld. — Dieselben offenbaren sich nach den verschiedensten Richtungen: in der Flauheit des Geschäftslebens schon vor Beginn des Krieges, in den Verkehrsstörungen, im Stocken des Handels, in der allgemeinen Entwerthung der Industriepapiere, in der verminderten Produktion in Folge des Mangels an Arbeitskräften, im Verluste eines kostbaren Materials, insofern gerade unsere oft hoch gebildeten Soldaten einer hohen Werth repräsentiren, in den Kalamitäteten, welche über das besiegte Land in Folge des gestörten Ackerbaus erst im nächsten Jahre kommen werden, in der Zerstörung einen außerordentlichen Anzahl von Kunststraßen, Brücken 2c., welche für den Verkehr erforderlich sind, in dem Verlust des Viehstands in Folge der Requisitionen, in der Störung der produktiven Arbeit, endlich auch in der Last, welche für uns, die Sieger, die enorme Anzahl der französischen Gefangenen aufbürdet 2c. Für alle die Opfer, welche wir zu bringen haben, werden wir eine Entschädigung erhalten durch Abtretung von Elsaß und Lothringen, wodurch wir nicht allein unsere Grenzen strategisch sichern, sondern auch Landstriche mit blühendem Ackerbau und blühendern Industrie gewonnen werden, ferner durch eine Kriegsentschädigung in Geld, die in Anbetracht der Verluste, welche auch wir in jeder Beziehung erlitten haben, enorm wird sein müssen. Zum Schlusse hob der Vortragenden den Patriotismus, welcher sich in dem gegenwärtigen Kriege in allen Schichten der Bevölkerung offenbart habe, rühmend hervor, und sprach die Hoffnung aus, daß die neu gewonnene Machtstellung Deutschlands dahin führen möge, daß wir auch nach innen eine kräftige Nation bilden, daß die kleinlichen wirthschaftlichen Verhältnisse aufhören, und die Erwerbsverhältnisse sich in jeder Beziehung bessern. — Im Fragekasten befanden sich mehrere Fragen; die eine derselben, betreffend die Gründung eines Konsumvereins am hiesigen Ort, wurde von Hrn. Redakteur Stein, drei andere, betr. die Beschaffenheit der Oberfläche des Mondes, die Eigenschaften des Magneten, und die Unterscheidung zwischen Gold und goldähnlichen Legirungen, von Hrn. Oehlschläger beantwortet.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* **Röse und ihre Brüder.** Kleine Erzählungen von Marie Alberti. Mit 4 kolorirten Bildern. Berlin, Verlag von Friedrich Schulze's Buchhandlung. 1871. Die Verfasserin seit einer langen Reihe von Jahren als Erzieherin wirkend, bietet in diesem Büchlein den Kleinen eine reizende Gabe dar und hat in seltener Weise den Ton getroffen, ihnen diese kleinen Erzählungen aus dem frühesten Kinderleben verständlich und anziehend zu machen. Wir glauben daher allen Müttern einen Dienst zu leisten, indem wir sie auf diese treffliche Jugendschrift hinweisen, welche von der Verlagshandlung sehr gut ausgestattet und mit ansprechenden Bildern geschmückt worden ist.

Staats- und Volkswirthschaft.

** Die „B. B. Ztg." schreibt: Man theilt uns mit, daß die bisher noch immer im Auge behaltene Fusion der Halle-Guben-Sorauer, Märkisch-Posener und Berlin-Görlitzer Eisenbahn definitiv aufgegeben ist. Für die erstgenannte dieser drei Bahnen dürften unmittelbar im Anschluß hieran voraussichtlich Kombinationen über eine andere Fusionirung mit einer benachbarten Bahn sehr bald eine prakische Gestalt annehmen.

Mainz, 8. Dez. Die Kohlennoth ist hier bereits eingetreten, indem Kohlen einen Gulden der Zentner kosten und zu diesem Preise noch nicht einmal zu haben sind. Eine Reihe von Fabriken und darunter, wie wir hören, auch die Gasfabrik, wird ehester Tage ihre Thätigkeit einstellen müssen, wenn nicht bei der jetzt gehemmten Schifffahrt energische Maßregeln zur Beförderung von Kohlen auf der Eisenbahn ergriffen werden. (K. Ztg.)

** **Die Volkszählung des Jahres 1870 von San Francisco** hat im Vergleich zu derjenigen von 1860 in vielen Punkten überraschende Resultate an den Tag gelegt, und unter den unerwarteten Eigenthümlichkeiten befindet sich auch die, daß San Francisco innerhalb des Zeitraumes der letzten zehn Jahre nächst Chicago rascher an Einwohnerzahl im Verhältniß zu seiner früheren Bevölkerung zugenommen hat, als irgend eine andere Stadt in der Union. Während nämlich San Francisco bei der vorletzten Volkszählung nur 56,802 Einwohner enthielt, hat es jetzt deren 150,361 aufzuweisen; es hat also um 165 Prozent zugenommen, während die nächste Ziffer auf St. Louis fällt, welches um 94 Prozent zugenommen hat, während New-York nur 24½ Prozent aufweisen kann. San Francisco kommt daher dem Verhältnisse Chicagos beinahe gleich, welches sich einer Zunahme von 173 Prozent rühmen kann.

Washington, 6. Dez Die Staatseinnahmen während des mit vorigem Juni abgelaufenen Fiskaljahres betrugen nach dem Jahresbericht des Finanzministers Boutwell 411,250,000 Doll., und die Staatsausgaben 309,500 000 Doll., so daß sich ein Ueberschuß von 101, 50,000 Doll. ergiebt. Er erwartet, daß die Reduktion der Staatsschuld während des nächsten Fiskaljahres 60,000,000 D. betragen wird, und die Ausgaben für dasselbe veranschlagt er um 18,000,000 D. niedriger als die des letzten Jahres. Die gegenwärtige Kongreßsession könne wahrscheinlich trotz der sehr günstigen finanziellen Aussichten keine wichtige Reform des Steuersystems durchführen, aber der nächste Kongreß würde hierzu wohl im Stande sein Während der Grantschen Administration wurde die Staatsschuld um 191,151,665 Dollars vermindert — Dem Berichte des Marineministers zufolge hat die amerikanische Flotte 181 Fahrzeuge, darunter 52 Monitors, mit zusammen 1309 Kanonen. Der Kriegsminister giebt die Landmacht auf 2488 Offiziere und 51,789 Mann an.

Vermischtes.

* **Was kraucht dort in dem Busch herum.** Dem „Stettiner Publizist" entnehmen wir folgende hübsche Uebersetzung des „Kutschke-Liedes":

Quid repit illic per lucum?
Ni fallor, est Napoleon.
Quid tandem repat? agite,
Commilitones, pellite!

Et heu, in plano eminus
Braccis rubet exercitus.
Quid circum stent, non explico,
Noscamus eos illico.

Tormentis et mamsellibus
Tumultum cient auribus.
Tumultum illi quid ciant?
Aggrediamur, dum cadant.

Napolium, Napolium,
Oblique fert curriculum,
Precantes invadamus! Tum
Lugebis: Fuit Ilium!

Galliarum os grandiloquum
Mutescet in perpetuum.
Lutetiam! Pro merito
Luit illustris natio.

* **Das Kruppsche Ballongeschütz** hat Lafette und Räder wie jedes andere Feldgeschütz und kann, da das Rohr nur ca. 150 Pfund wiegt, von einem Mann mit der größten Leichtigkeit bedient werden. Der Zielpunkt läßt sich schnell nach jeder Richtung hin, sei es horizontal oder vertikal, verändern. Die Kartusche besteht aus einem Geschoß — einer ungefähr 3 Pfd. wiegenden Granate, deren Zweck es ist, den mit Gas gefüllten Ballon beim Krepiren zur Explosion zu bringen — und der ca. 1½ Pfund betragenden Pulverladung In Bezug auf die Tragweite des Geschützes wird versichert, daß man damit einen Ballon auf 2000 Fuß Höhe erreichen kann, während es in horizontaler Lage ca. 1 Meile weit trägt. Herr Krupp hat der vor Paris stehenden deutschen Armee 20 Stück zum Geschenk gemacht, wovon eines bereits Anfang vorigen Monats dahin abgesandt und 6 weitere jetzt gefolgt sind. (Eff. Z.)

* **Ein verwundeter Baier** wurde gefragt, wo er seine Wunde erhalten habe. „Bei Wörth," sagte er, „bei Weißenburg und Wörth haben wir ja die drei Regimenter Schwarzen (Turcos) weggefegt; da habe ich zuletzt auch etwas abgekriegt." — „Sie haben Sich aber damit ein großes Verdienst um das Vaterland erworben!" — „O, das ist noch nichts," sagte er, „wenn wir aber wieder heimkommen, geben Sie einmal Acht, wie wir da die Schwarzen wegfegen wollen, die uns so angelogen haben!"

* **Ein drastisches Argument.** Aus einer im Saale Valentine in Paris am 22. Nov, stattgefundenen Clubsitzung wird folgende drastische Episode erzählt: Ein Redner besteigt die Tribüne, um über die Belagerung von Montevideo zu sprechen, welche durch die heroische Vertheidigung der Einwohner sieben Jahre lang dauerte. „Im ersten Jahre, rief der Redner aus, verzehrte man die vorräthigen Lebensmittel und Thiere; im zweiten verkaufte man das Silbergeräth und die Kleinode, Geld war unerfindbar geworden. Im dritten Jahre verkaufte man Kirchen und Paläste" ..... Dem Auditorium scheint die Aussicht auf eine dreijährige Belagerung nicht zu gefallen und es unterbricht eine Stimme den Redner mit den Worten: „Wenn kein Geld vorhanden war wie konnte man denn Kirchen verkaufen, das ist doch zu stark aufgeschnitten." Ein Kapitän der Nationalgarde drängt sich zu der Tribüne: „Zum Teufel Montevideo, wenn die Preußen 600 Meter vor den Mauern stehen und die Nationalgarde sich tödten läßt." — Hier erfolgte von neuem heftige Unterbrechung: „Die Nationalgarde läßt sich nicht tödten. Wo hast Du Dich tödten lassen Kapitän?" Darauf großer Tumult. Der Kapitän wird ausgepfiffen und verläßt die Tribüne.

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.

Pfandbriefs-Aufkündigung.

In Folge heute statutenmäßig bewirkter Auslosung werden nachstehend bezeichnete Pfandbriefe des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen

Serie I à 1000 Thlr. 112 119. 143. 216. 416. 424. 428. 723. 911. 952. 1309. 1318. 1522. 1586. 1873. 1880. 1886. 1961. 1973. 2032. 2037. 2086. 2552. 2603. 2674. 3071. 3158. 3173. 3217. 4041. 4077. 4226. 4398. 4665. 4861. 5002. 5140. 5675. 5865 5896 5994. 6067. 6279. 6282. 6403. 6438. 6509. 6544. 6595. 6687. 6714 6758. 6866. 7120. 7366. 7367. 7482. 7803. 7873. 8293. 8356. 8608. 8624. 8703. 8913. 8967. 8969. 9197. 9310. 9317. 9403. 9455. 9573. 9612. 9620. 9804. 9818. 9843. 9913. 10,034. 10,143. 10,159. 10,386. 10,484. 10,506. 10,642 10,713. 10,933. 11,147. 11,151. 11,206. 11,223. 11,364. 11,508. 11,658. 11,776. 11,923. 11,975.

Serie. II. à 200 Thlr. 172. 260 261. 302. 483. 538. 582. 792. 909. 988. 1013. 1121 1172. 1264. 1314. 1331. 1633. 1761. 1878. 1897. 2016. 2020. 2081. 2156. 2193. 2210. 2448. 2539. 2597. 3147. 3150. 3274. 3360. 3370. 3469. 3532. 3684. 4177. 4182. 4309. 4453. 4503. 4651. 5130. 5176. 5182. 5205. 5207. 5352. 5400. 5417. 5574. 5608. 5673. 5734. 5748. 5755. 5900. 6072. 6271. 6384. 6394. 6421. 6453. 6496. 6811. 6828. 6846. 7159. 7177. 7241. 7762. 7954. 8076. 8145. 8186. 8303. 8395. 8435. 8531. 8587. 8625. 8629. 8994. 9114. 9131. 9216 9309. 9360. 9374. 9435. 9579. 9593. 9688. 10,009. 10,037. 10,278. 10,318. 10,395. 10,421. 10 423. 10,565 10,834. 10,870. 11,245. 11,289. 11,658. 11,903. 11,931. 12,133. 12,209. 12,440 12,608. 12,639. 12,689. 12,908. 12,961. 13,029 13,362 13,374. 13,595. 13,710. 13,750 13,962. 13,963 14,386. 14,446. 14,564. 14,643. 14,658. 14,714. 14,953. 14,981 15,174. 15,501. 15,819. 15,931. 16,199. 16,214. 16,434. 16,517. 16,524. 16,578. 17,251. 17,332. 17,642. 17,724. 18,012 18,019. 18,545. 18,559 18,590. 18,691. 18,870. 18,886. 18,935 19,295. 19,404. 19,819. 19,893. 19,894. 19,965. 19,968.

Serie III à 100 Thlr. 276. 367. 404. 406. 562. 612. 740. 816. 929. 944. 1009. 1020. 1127. 1184. 1244. 1452. 1568. 1627. 1748. 2152. 2280. 2325. 2728. 2762. 2844. 2881. 2889. 2918. 2946. 3124. 3147. 3155. 3165. 3287. 3483. 3638. 3833. 3910. 3984. 4010 4193. 4236. 4253. 4368. 4403. 4449. 4563 4710. 4738. 4794. 4814. 4831. 5132 5159. 5242. 5563. 5651. 5851. 6463. 6857. 6901. 7059. 7168. 7276. 7308. 7494. 7533. 7809. 7954. 7972. 8084. 8088. 8105. 8126. 8157. 8238. 8253. 8283. 8325. 8419. 8423. 8425. 8567. 8692. 8765. 8894. 8901. 8925. 8926. 9037. 9165. 9395. 9575. 9725. 9926. 9951. 10,128 10,309. 10,352. 10,776. 11,237. 11 308. 11,318. 11,441. 11,637. 11,668. 11,792. 12,455. 12,464. 12,706. 12,727. 12,751. 12,807. 12,918. 13,235. 13,268. 13,771. 13,821. 13,823. 13,824. 13,828. 13,843. 14,026. 14,496. 14,846.

Serie V. à 500 Thlr. 1. 55. 98 198. 372. 391. 577. 754. 1010. 1020 1059. 1062. 1113. 1135. 1151. 1251. 1283 1374. 1419. 1428. 1544. 1900. 2070 2221. 2338. 2687. 2859. 2982. 3147 3298. 3671. 3677. 3846. 3962. 4092 4377. 4378. 4733. 4824. 4859. 5025 5102. 5410. 5538. 5673. 5795. 5797 5938. 6042. 6185. 6188. 6247. 6259 6437. 6661.

Serie VI. à 1000 Thlr. 500. 744. 2619. 2744. 3852. 3855. 4543. 4688. 4722. 5267. 5328. 5330. 5447. 5480. 5482. 5814 5834. 5875. 6079. 6167. 6507. 6653 7501. 8050. 8564. 8998. 9065.

Serie VII. à 500 Thlr. 47. 1008. 1029. 1298. 1449. 1465. 1819. 1913. 1969. 2104. 2869. 3814. 3889. 4081.

Serie VIII. à 200 Thlr. 229. 892. 896. 918. 1621. 2155. 2435. 2493. 2592. 2612. 2653. 2761. 2856. 3398. 3686. 4405. 5341. 5480. 6429. 7062. 7574. 8066. 8327. 8789. 8897. 8914. 9094.

Serie IX. à 100 Thlr. 748. 1036. 1494. 1519. 1625. 1634. 1746. 1864. 2122. 2381. 2911. 3370. 3506. 3542 3791.

den Inhabern zum 1. Juli 1871 hierdurch mit der Aufforderung gekündigt, den Kapitalbetrag von dem gedachten Kündigungstage an, auf unserer Kasse hierselbst Vormittags zwischen 9 und 1 Uhr baar in Empfang zu nehmen.

Die gekündigten Pfandbriefe müssen nebst den noch nicht fälligen Kupons Nr. 9 und Nr. 10 und dem Talon im coursfähigem Zustande eingeliefert werden. Der Betrag der etwa fehlenden Kupons wird von der Einlösungs-Valuta in Abzug gebracht.

Zur Bequemlichkeit des Publikums ist nachgegeben, daß die gekündigten Pfandbriefe nebst Kupons und Talons unserer Kasse auch mit der Post, aber frankirt, eingesendet werden können, in welchem Falle die Gegensendung der Valuta möglichst mit umgehender Post, unfrankirt ohne Anschreiben und unter Deklaration des vollen Werthes erfolgen soll.

Die Valuta der bis nach Ablauf der ausgegebenen Kupons-Folge, d. h. bis zum 1. Juli 1872 nicht eingegangenen gekündigten Pfandbriefe wird nach Abzug des Betrages der Kupons Nr. 9 und Nr. 10 an das hiesige Königliche Kreisgericht behufs Amortisation abgeführt.

Posen, den 12. Dezember 1870.

Königliche Direktion
des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen.

Märkisch=Posener Eisenbahn.



Den vom 20. d. M. bei unserer Hauptkasse hierselbst zum Umtausch zu präsentirenden Coupons sind Verzeichnisse in duplo, nach Nummern geordnet und getrennt zu den Coupons der Stamm=Aktien und Stamm=Prioritäts-Aktien beizufügen.

Ein Schriftwechsel der Hauptkasse mit den Inhabern der Coupons kann nicht stattfinden.

Guben, den 10. Dezember 1870.

Der Special=Direktor der Märkisch=Posener Eisenbahn.
Sipman.

Kleie=Auktion.

Donnerstag, d. 15. Dezb. c.,
Vormittags um 10 Uhr beginnend,
sollen auf dem Hofe des unterzeichneten Amts
in der Magazinstraße
größere Quantitäten Roggen=Kleie
postenweise gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden.

Posen.
Königliches Proviant=Amt.

Auktion.

Freitag den 16. Dezember c.,
Vormittags von 9 Uhr ab,
werde ich Magazinstraße 1 im Auktionslokale
verschiedenes Porzellan, neue Schuhe und Stiefeln, Kleidungsstücke, 1 Kiste Pfefferkuchen, 1 Doppelgewehr,
sowie von 1 Uhr ab
einen ganz neuen eleganten Kutschwagen (Coupee) und eine ganz neue elegante Britschke auf Patentfedern
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,
Königl. Auktions=Kommissarius.

Eine Schmiede

ist zu verpachten in **Gr. Starolęka** bei **Posen.**

Da ich nach dem Tode meines Mannes, des königl. Kreisthierarzt **J. Glominski**, als rechtmäßige Erbin verblieben bin, so fordere ich Diejenigen hiermit auf, welche noch aus der Praxis meines verstorbenen Ehemannes mit der Bezahlung der Rechnungen im Rückstande sind, spätestens bis zum 1. Januar 1871 zu meinen Händen Zahlung zu leisten, widrigenfalls ich ohne weitere Aufforderung Klage erheben werde.

Samter, den 12. Dezember 1870.

verw. C. Glominska.

Fußärztin
Elisabeth Kessler,

empfiehlt sich zur Heilung aller bisher für unheilbar erklärten **Ballen, Frost- u. Nagelleiden** ohne das gefahrvolle Schneiden, sofort ganz schmerzlos. Consultationen täglich von 10 bis 4 Uhr. In Posen in **Mylius Hotel de Dresde.**

Vorbereitung zum Freiwilligen - Examen.

Der Lehrkurs hat mit dem 1. Okt. begonnen und schließt mit dem 8. März ab. Bei genügender Vorbreitung kann der Eintritt noch jederzeit erfolgen. Sprechstund.: 11—12 Uhr.

Posen im Dezember.
Dr. Theile, Schützenstr. 8b, 2 Trep.

Ein kräftiges, 4 Jahr altes, 5' 8" großes
Pferd
zum Lastwagen sich vorzüglich eignend, steht in **Kiekrz** bei Posen zum Verkauf.

Kanarien=Vögel,

worunter 10 auserlesene Harzvögel, zu Geburtstags- und Weihnachts-Geschenken sich eignend, sind billigst zu haben **Büttelstraße Nr. 15, 2 Treppen.**

Zu auffallend billigen Preisen.

Alle Sorten Leinen, Parchenten, Kleiderzeugen, fertiger Wäsche, Kattune, Taschentücher u. s. w. verkaufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

S. W. Scherek, Wasserstr. 7.

Frostbalsam,

bestes Mittel Frostbeulen schnell zu beseitigen, und dem Aufspringen der Haut vorzubeugen, à Flasche 5 Sgr. in ***Dr. Mankiewicz's*** Apotheke.

Bekanntmachung.

Das zur freien Standesherrschaft **Goschütz** gehörige, im Polnisch-Wartenberger Kreise, 3 Meilen von der Kreisstadt Wartenberg, 6 Meilen von Breslau, 2½ Meilen von Oels (Station der rechten Oderufer-Eisenbahn) und nahe bei der Stadt Festenberg belegene Pacht-Amt **Olschofke**, bestehend — nach Abzug von einigen, in der Bekanntmachung vom 7. November c. noch mit aufgeführten, Reservaten an Aeckern, Wiesen, Gewässern und Dämmen — aus

5	Morgen	9	□R.	Hof- und Baustellen,
945	"	13	"	Aecker,
63	"	102	"	Weideland,
130	"	154	"	Wiesen,
31	"	63	"	Wege, Gruben und Unland,
58	"	69	"	Gewässer und Gräben,
14	"	147	"	Dämme,
14	"	52	"	Forstland.
1262	Morgen	149	□R.	

soll vom 1. Juli 1871 ab auf zwölf hintereinander folgende Jahre

am 17. Januar 1871, Vormittags 10 Uhr,

hierselbst im Verwaltungs-Bureau anderweitig meistbietend verpachtet werden.

Bei Uebernahme der Pacht ist eine Pacht-Kaution von 2000 Thlr. zu erlegen, auf welche die im Verpachtungs-Termine zu deponirende Bietungs-Kaution von 1000 Thaler angerechnet wird.

Die Pacht-Bedingungen, das Vermessungs-Register und die Karte können während der Amtsstunden hier täglich eingesehen werden, auch wird von dem derzeitigen Herrn Pächter die Besichtigung des Pacht-Objekts auf Ansuchen schon jetzt und bis zum Termine jederzeit gestattet.

Goschütz bei Festenberg, am 28. November 1870.

Die Verwaltung der freien Standesherrschaft.

In meinem

Weihnachts=Ausverkauf

mache außer auffallend billigen **Roben, Jacken, Paletots** 2c. ganz besonders auf eine Partie schwarzer und couleurter **Seidenstoffe** zu außergewöhnlich billigen Preisen unter Garantie der Haltbarkeit aufmerksam.

Neuestraße 4. **S. H. Korach,** Neuestraße 4.

Weihnachts=Geschenke.

Mein reich assortirtes Lager bietet eine Menge der verschiedenartigsten Gegenstände, welche sich für Geschenke eignen, und erlaube mir auf nachstehende Artikel besonders aufmerksam zu machen:

Weiße Stickereien (Kragen von 6 Pfennigen an bis zu den feinsten Garnituren),
elegante Schürzen in Seide und Moirée,
do. Shawls und Cravattentücher in Seide,
Baschliks, Negligée=Hauben und Jupons,
Seidene Herren=Taschentücher, Cravatten und Cachenez,
Handschuhe, Parfümerien und Regenschirme,
sowie sämmtliche gehäkelte und gestrickte Wollartikel.

Preise **billigst** aber **fest.**

A. Birner,

Markt Nr. 68.

Weihnachts=Ausstellung.

Zinnspielwaaren für Knaben und Mädchen. Auch die mit so vielem Nutzen für Wellenleitungen zu landwirthschaftlichen wie industriellen Zwecken angewendeten **Selbstöler**, 70—80 % Oel ersparend, empfiehlt

F. Wolkowitz,

Zinngießer,
Breitestraße Nr. 25.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt: **Kaffeemaschinen** von **Joseph Kilib**, Sprenglermeister in Wien, **Eisspinde, luftdichte Bouillon-Töpfe, Fleischhack-** und **Wurststopfmaschinen, Tischmesser** und **Gabel, Ofenvorsetzer, Regenschirmständer** 2c. 2c.

Das Magazin von Haus- und Küchengeräthen
von
S. J. Auerbach.

Sämmtliche Gegenstände sind mit dem festen Verkaufspreise bezeichnet.

Ausverkauf von Baschliks für Damen und Kinder

zu auffallend billigen Preisen bei

Louis Levy,

Friedrichsstraße, vis-à-vis der Postuhr.

Lotterie Loose: ¼ 6 Thlr. (Original) ⅛ 2 Thlr., 1/16 1 Thlr., 1/32 15 Sgr. versend. **L. G. Ozanski**, Berlin, Jannowitzbrücke 2.

Gr. Ausverkauf!!!

Die zur **Louis Lewin**'schen **Konkursmasse** gehörig gewesenen Waaren, bestehend in schwarzen und couleurten Seiden- u. Sammetbändern, Sammet- u. Seidenzeuge, Weißwaaren aller Art, Tüll u. Spitzen, Gardinen, Damen-Negligé-Sachen, diverse Stickereien, Spitzentücher, Herren- und Damenshlipse, **leinene Taschentücher**, elegant verpackt, zu **Weihnachtsgeschenken besonders geeignet**. Oberhemden, Piqués, Shirting, Chiffon, Wallis 2c., schwarzen Alpacca, **Cachenez, woll. Hemden, Shawls u. Tücher, Hauben**, sowie noch **verschiedene wollene Waaren** sind zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste
abermals im Preise bedeutend herabgesetzt,
und werden en gros & detail
Wasserstraße 6, 1. Etage,
ausverkauft.

Goethes Werke

(vollst. Cotta'sche Originalausgabe in 40 Theilen, welche früher 20 Thlr. kostete) **eleg. geb. für 5½ Thlr.**, ferner Ausgaben von 2⅖—18 Thlr. vorräthig bei

Louis Türk,

Wilhelmsplatz 4.

Chemiker Dr. Hauck's ozonisirter Dorschleberthran à Fl. 12½ Sgr. bei Schwindsuchten, scrophulösen Leiden 2c vielfach bewährt ist in Posen nur allein bei Herrn Hof-Apotheker **Dr. Mankiewicz** zu haben.

Dicken geräucherten Lachs pro Pfund 25 Sgr., ger. Aal und Kieler Sprotten empfing heute per Eilgut und empfiehlt

R. Schulz, Wasserstr. 25.

!! Wirkung !!
! eminent !

Lungenleiden jeder Art, insbesondere chronische Katarrhe der Luftwege und Lungen, beginnende Lungentuberkulose heilt mit überraschendem Erfolge

Králs echter Karolinenthaler Davids=Thee

des Josef Fürst, Apotheker zum weißen Engel in Prag am Poric.

!Tausende verdanken diesem Thee ihre Gesundheit!! Vor Falsifikaten wird gewarnt. — 1 Päckchen kostet 4 Sgr.

In **Posen** bei

R. Czarnikow,

Schuhmacherstraße 6.

Weihnachts-Ausstellung

von

Samuel Kantorowicz jun.,

Wasserstraße 2.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle mein reichhaltiges Lager aller Sorten Baum= und Dessert=Konfekte, Königsberger Marzipan in großen und kleinen Sätzen, geschmackvollster Bonbonidren, sowie alle Sorten Pfefferkuchen zu den billigsten Preisen.

Vorzüglich zu Festgeschenken.

Mailänder 10-Frcs.-Loose à 2½ Thlr.
nächste Ziehung am **16. Dezember.**
Bukarester 20 Frcs.-Loose à 5 Thlr.
nächste Ziehung am **2. Januar.**

mit Hauptgewinnen von **100,000 Frcs., 75,000 Frcs., 50,000 Frcs.** 2c., sowie alle anderen Prämien=Anleihen und Loos=Papiere zum Tagescourse verkauft und versendet gegen Postanweisung

Das Lotterie=Comtoir

Siegmund Sachs,

Posen, Markt 87.

Der Haupttreffer von **100,000 Frcs.** auf 1 Mailänder 10=Frcs.=Loos ging in diesem Jahre aus meinem Debit hervor.

Soeben erhielten wir (Verlag von **A. Hofmann & Co.** in **Berlin**):

Eine neue komische Kinderschrift.

So geht's in der Welt.

Sprechende Thiere III. Folge.

Eine lustige Geschichte für die Kinderwelt.

Mit 16 colorirten Bildern von Carl Reinhardt.

Text vom Verfasser der „Reise in's Meer".

In color. Umschlag geb. Hoch Quart. **Preis 25 Sgr.**

Dieses originelle Kinderbuch ist drollig und höchst erheiternd in Wort und Bild und wird wie die früheren Bände sich den ungetheilten Beifall der Jugend erwerben.

Wir empfehlen es allen Eltern aufs Wärmste.

In Posen vorräthig bei

Ernst Rehfeld,

Wilhelmsplatz 1. (Hôtel de Rome).

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Autorisirte Uebersetzung!

Die Beziehungen Frankreichs zu Deutschland
unter
Napoleon III.

vom
Marquis von Gricourt,
Senator.

Aus dem Französischen von ***A. Mels.***
Preis 10 Sgr.

Cassel. **Theodor Kay,**
Hof-Kunst- und Buchhandlung.

Jugendschriften

Neueste,
Neuere,
Aeltere,

zu sehr ermäßigten Preisen bei **Louis Türk,** Wilhelmspl. 4.

Krämerstr. 1 ist ein Zimmer z. verm. 3 Tr.

Dominikanerstr. 5, 2 Tr., bill. Zimmer z. v.

Klassiker

in eleganten Einbänden zu auffallend billigen Preisen.

Schiller à Thlr. 1⅓, Thlr. 1¾ bis Thlr. 5⅔.
Goethe à Thlr. 4 bis Thlr. 9.
Lessing à Thlr. 1½.
Körner à 17½ Sgr. 2c.

bei

Ernst Rehfeld,

Wilhelmsplatz 1 (Hôtel de Rome).

Ein tüchtiger Rollkutscher findet sofort dauernde Beschäftigung bei

Rudolph Rabsilber.

Wichtig für Bücherfreunde!!

Unter Garantie für neu, complet, fehlerfrei zu herabgesetzten Spottpreisen.

Der Ocean, seine Geheimnisse und Wunder. **Naturhistorisches Prachtwerk.** 300 große Octavseiten Text mit vielen Abbildungen. 1866. **Sehr elegant. 25 Sgr.** **Eine andere Welt** von Plinius dem Jüngeren mit vielen Illustrationen, den berühmten Bildern von Grandville. Gr. **Prachtwerk** 36 Sgr. **Edelsteine** deutscher Kunst und Dichtung in Wort und Bild, mit 24 brillanten **Kunstblättern** (jedes ein Meisterwerk) vielen Illustrationen und vorzüglichen Erzählungen; ein großer dicker Band in Quart, höchst elegant gebunden 2½ Thlr. — **Bibliothek ausgewählter Novellen** von Hackländer, Gerstäcker, Ed. Höfer. 24 Bde gr. Octav, sehr elegant. **Ladprs.** 9⅔ Thlr., nur 3½ Thlr. — a. **Bibliothek** deutscher Original-Romane. 10 **dicke große Bde.** **Ladprs.** 11⅔ Thlr., für nur 35 Sgr.! b. **Bibliothek historischer Romane der** besten deutschen Schriftsteller. 12 dicke, große Bände. Oct. Ladprs. 15 Thlr. **für nur 40 Sgr.** c. **Neueste Bibliothek** historischer Romane der besten deutschen Schriftsteller. 12 dicke große Bände. Oct. Ldprs. 16 Thlr.. für nur 45 Sgr.!! — **Walter Scott's** Romane, deutsch hübsche Ausgabe. 108 Bde. 4½ Thlr. — **Mythologie, illustrirte**, aller **Völker**, 10 Bde. mit mehreren hundert Abbildungen, 35 Sgr. — Der Kreuzzug der Schwarzen. Höchst interessant. 2 Bde. 15 Sgr. — **Eugen Sue's** Romane, hübsche deutsche **Kabinets-Ausgabe.** 128 Bde., nur 4 Thlr. — Das weltberühmte echte Düsseldorfer **Künstler-Album.** Prachtkunstwerk ersten Ranges mit Text und den vielen Kunstblättern der bedeutendsten Künstler (jedes Blatt ein Meisterwerk). Quart. Pompöser Original-Prachtband mit Goldschnitt. 2½ Thlr. **Der illustrirte Hausfreund.** Scherz und Ernst zur Unterhaltung und Belehrung. 2 Bde. mit 140 sauberen Stahlstichen und Illustrationen. 1870 Nur 18 Sgr. — **Geschichte der Kriege Preußens** von 1740—1866. 20 Theile in Oct. mit 20 Stahlstichen 35 Sgr. — **Die Dresdener Gemälde-Gallerie**, mit 25 prachtvollen Photographien der schönsten Bilder derselben, sauber gebunden, mit Goldschnitt 2 Thlr.— 1) Schillers sämmtliche Werke 12 Bde. 2) Goethe's Werke, 12 Bde. 3) Kurz und Paldamus, deutsche Dichter und Prosaisten, 3 große dicke Bände nebst 42 Portraits. Alle 3 Werke zusammen 4 Thlr. — **Das echte Buch der Welt** großes Prachtwerk mit 48 prachtvoll kolorirten Stahlstichen und 100 Illustrationen, gr. Quart 45 Sgr. — **Weihgeschenk für Jünglinge**, eine köstliche Mitgabe fürs Leben von Chr. Oeser, Prachtband 18 Sgr. — **Der große deutsche Anekdotenschatz** in 1000 humoristischen Anekdoten, Erzählungen, Gedichten, Puffs ꝛc. 10 Bde. gr. Oct. 1 Thlr.— **Capt. Chamier's** beliebte Seeromane. 6 **Bde.** Oct. 1 Thlr. — **Capt. Wilson's** sämmtliche beliebte Seeromane 6 **Bde.** 1 Thlr.— Neuer Venusspiegel mit Kupfern (versiegelt) 1 Thlr. — **Don Juan-Album** mit 20 prachtvollen Photographien 2 Thlr. — **Polizeigeheimnisse und der Jesuit.** Höchst interessanter Roman aus der Neuzeit. 5 Bde. 1 Thlr. — **Schönheits-Album**, mit 24 Photographien von Frauengruppen, sehr elegant, 2 Thlr. — Liebesabenteuer des **Chevalier Faublas**, neueste vollständ. deutsche Ausgabe. 2 Bde., 2½ Thlr. — Die Sinnenlust, 45 Sgr. — **Die Damenwelt**, des leichtfertigen Herzogs von Orleans. 1 Thlr. — Moderne Sünden, 3 Bände, 1 Thlr. — **Geschichte des Rabbi Joschua Ben Josef Honootzri**, genannt Jesus Christus. Einzig wahrhafte Geschichte des großen Propheten von Nazareth. 2 Bände, groß Oktav. 1½ Thlr. (Sehr selten und höchst interessant).— **Die Kunstschätze Berlin's.** Prachtwerk mit 21 Photographien. Eine Auswahl aus den königlichen Kunstanstalten Berlins. Elegant gebunden mit Goldschnitt, 2½ Thlr. — **Hogarth's** sämmtliche Bilder mit der vollständigen Lichtenberg'schen Erklärung mit ca. 100 Stahlstichen Prachtband, 3½ Thlr. — **Erholungsstunden.** Belehrende Unterhaltung in Geschichten, Erzählungen. 360 Seiten stark, gr. Oct., mit Abbildungen. Nur 15 Sgr. — **Die Schweiz.** Malerisch und romantisch, mit 78 feinen Abbildungen. 25 Sgr. — 1) **Weber's** Demokritos. Neue elegante Ausgabe. — 2) **Saphir's** humoristische Schriften. Beide Werke zusammen 40 Sgr. — **Hamburger Novellen**, pikant, interessant, 3 Bde., 25 Sgr. — **Zschokke's** humoristische Novellen. 3 Bde. 42 Sgr. — **Rafael-Album.** Mit prachtv. Photograph. Rafael'scher Meisterwerke. Eleg. gebunden mit Goldschnitt 2½ Thlr.— **Sophie Schwartz** Roman aus dem Schwedischen. 118 Bde. 3 Thlr. 28 Sgr.— 1) **Shakespeare's** sämmtliche Werke. Illustrirte neueste Ausgabe in 12 Bänden mit Stahlstichen. In reich vergold. Prachtbänden. 2) Schiller-Denkmal, neues elegantes. 2 starke Bände. (Dieses Werk allein kostet im Ladenpreis 4½ Thlr.) Beide Werke zusammen nur 3 Thlr. — **Die Erde und das Meer.** Naturhistorisches Prachtwerk 410 große Oktavseiten Text mit vielen Abbildungen. 1866. Sehr elegant. 1 Thaler. — **Alexander Dumas** Romane. Hübsche deutsche **Kabinets-Ausgabe.** 128 Bde. 4 Thlr.— Das 7mal versiegelte Buch der größten Geheimniss. 1 Thlr. Dr. Heinrich, vollständiger Selbstarzt für alle Geschlechtskranke, 1 Thlr.—1) Lessing's Werke. Eleg., schöne Oct.-Ausg. 2) **Körner's** sämmtl. Werke Prachtband. 3) Album deutscher Dichter, enthaltend 170 Gedichte der besten Dichter der Gegenwart, 1870. Prachtband mit Goldschnitt. Alle drei Werke zusammen 2 Thlr. — **Malerische Naturgeschichte** der 3 Reiche. 750 Seiten Text mit 350 prachtvoll kolorirten Kupfern. Prachtband 50 Sgr. — Casanova's Memoiren. Vollständig deutsche illustr. Ausgabe. 17 Bde. Oct. 5 Thlr. — Das malerische **Rheinland**, 400 Seiten stark, mit 100 feinen Abbildungen, 1 Thlr. — 1) **Cooper's, Capt. Maryat's und Ferry's** ausgewählte Romane. 34 Bde.— 2) **Die Kaiserbrüder**, gr. historischer Roman, einer der besten histor. Romane. 4 Bde., 1200 Seiten stark. (Dieses Werk allein kostet im Ladenpreis 4½ Thlr.) Alle 4 Werke zusammen 2 Thlr. — **Das 6. u. 7. Buch Mosis**, das ist Mosis magische Geisterkunst, das Geheimniß aller Geheimnisse, wort und bildgetreu nach einer alten Handschrift des Papstes Gregor. mit 33 Kupfertafeln, sammt einem wichtigen Anhange. Ladprs. 10 Thlr., für nur 3 Thlr. (Sehr selten und höchst interessant.) — **Paul de Kock's** humoristische Romane, 50 Theile mit 50 saubern Bildern, 2½ Thlr. — **Das Reich der Luft.** Naturhistorisches Prachtwerk. 432 große Octavseiten Text mit vielen Abbildungen. 1866 Sehr elegant. 1 Thaler. — **Flygare Carlén und Friderike Bremer** ausgewählte Romane, 38 Bändchen. 40 Sgr. — Ferner folgende 10 anerkannt gute und beliebte Gedichtbücher, sämmtlich in Prachtbänden mit Goldschnitt: A. 1. Beck. Lieder vom armen Mann. 2. Frankl. Helden- und Liederbuch. 3. Hickl. Kaiserlieder. 4. Julie Burow. Gedichte. 5 Märzroth Satans Leyer. Alle 5 Bücher zusammen statt Ladenpreis 6 Thlr. für nur 45 Sgr. B. 1. Beck, aus der Heimath. 2. Prutz Gedichte. 3. Castelli Gedichte. 4. Stern. Aus der Blumenwelt. 5. Märzroth Liederbuch. Alle 5 Bücher zusammen statt Ladenpreis 6 Thlr. für nur 45 Sgr. **Beide Collectionen A. und B. zusammen** nur 2 Thlr. 15 Sgr.

Musikalien.

Vierzig Lieder ohne Worte von Mendelssohn-Bartholdy ꝛc. Neue eleg. Ausgabe 1½ Thlr. — **Weber-Album.** 10 brillante Kompositionen von Weber, Tauber, Spohr Meyerbeer, Kücken u. s. w. Nur 1 Thlr. — **Der musikalische Hausfreund.** Festgabe für geübte Spieler, 16 elegante Salon-Kompositionen enthaltend, 1 Thlr. — **Großes Hamburger Tanz-Album** für 1871, das größte existirende, 60 Seiten stark, 1 Thlr. Dasselbe für 1870 ebenso ausgestattet, 1 Thlr. — **Walzer-Album.** 6 der beliebtesten brillanten Walzer von Godfrey, Faust ꝛc. enthaltend, 1 Thlr. — **Album** mit 50 der beliebtesten Opernmelodien, nur 1 Thlr. — 30 der neuesten beliebtesten Tänze. Einzeln 2½ Sgr., zus. nur 1 Thlr. — Die beliebtesten Opern der Gegenwart: Robert, Norma, Stradella, Regimentstochter, Hugenotten, Troubadour, Traviata, Freischütz, Blaubart, Rigoletto, Faust, Martha. Alle 12 zusammen nur 2 Thlr. — 16 der beliebtesten **Salon-Kompositionen** für Piano, von Ascher, Jungmann, Mendelssohn-Bartholdy, Richards u. s. w., Ladenpreis 4 Thlr., nur 1 Thlr. — 16 der beliebtesten **Salon-Kompositionen,** neue Folgen, ebenso brillant sortirt 1 Thlr. — **Jugend-Album für 1871.** — 30 beliebte Kompositionen, leicht und brillant arrangirt, prachtvoll ausgestattet, 1 Thlr. — **Festgabe auf 1871.** Brillantes Festgeschenk für Jedermann 1 Thlr. — **Tanz-Album auf 1871**, 30 Tänze enthaltend. Mit elegantem Umschlag 1 Thlr. — **50 leichte Tänze** für Violine, zusammen 1 Thlr. — **Beethoven-Album,** 16 der anerkannt beliebtesten Sonaten, Märsche, Symphonien, Lieder ꝛc. für Piano von Beethoven, 45 Sgr. — **Opern-Duette** für Violine und Piano in 12 beliebten Opern, zusammen 48 Sgr. — Dieselben mit Klavierbegleitung 2 Thaler. — **Tanz-Album** für Violine für 1871, 1 Thlr. — **Des Pianisten Hausschatz.** 16 brillante Original-Kompositionen von den beliebtesten Komponisten: Godfrey, Kafka, Richards, Ascher u. s. w. Ldprs. 4 Thlr., nur 1 Thlr. **Winterfreuden für 1871** in 25 der beliebtesten Tonstücke, sehr elegant, 1 Thlr.

Gratis erhält Jeder außer den bekannten werthvollen Zugaben zur Deckung des geringen Porto's bei Bestellungen von 5 und 10 Thlrn. noch neue Werke von Auerbach, Mühlbach, Classiker und illustrirte Werke ꝛc.

Jeder Auftrag wird stets sofort prompt ausgeführt.

Man wende sich direkt an:

Siegmund Simon in **Hamburg,**

Bücher-Exporteur.

31. gr. Bleichen 31.

Zum sofortigen Antritt wird ein tüchtiger, unverheiratheter

Wirthschaftsinspektor,

welcher auch auf Wunsch die Wirthschaft selbstständig führen kann, verlangt. Das Nähere hierüber ertheilt das Wirthschaftsamt des Dom. ***Wiersebaum*** p. Prittisch.

Einen tüchtigen

Gärtner-Gehilfen

und einen Knaben, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, um die Gärtnerei zu erlernen, suche ich zum sofortigen Antritt.

Dobrzyca.

Schepe, Schloßgärtner.

!! Eingesandt !!

Der diesjährige Krieg, für die Jugend, vom Lehrer Krause bearbeitet, mit Karte und 6 Kupfern, Preis 25 Sgr., giebt in Form einer Erzählung der Jugend ein treues Bild unserer ruhmreichen Siege; wir können es allen Eltern ganz besonders zu Geschenken empfehlen. Lehrer B. . .

Dasselbe ist in **Posen** vorhanden bei

J. J. Heine, Markt 85.

In unserem Verlage sind soeben erschienen:

Kalendarz polski i gospodarski

dla Wielkiego Księstwa Poznańskiego na rok Pański 1871, z rycinami. Tuzin 2 tal. 25 sgr., pojedyńczo 10 sgr.

Comptoir-Kalender auf das Jahr 1871.

Preis 2½ Sgr.

Posen, 1870.

W. Decker & Co.

(E. Röstel).

Schillers Werke,

12 Thle. eleg. geb.

für 2¼ Thaler bei **Louis Türk,** Wilhelmspl. 4.

Bei **J. J. Heine** in Posen ist zu haben:

Winterfeld, Geschichte des Krieges von 1870 mit 14 Karten und mehr als 50 Abbildungen ꝛc.

Preis 15 Sgr.

Allen Jagdliebhabern

wird das vom Januar ab erscheinende:

Organ für Jägerei u. Schützenwesen,

Zeitschrift zur Belehrung und Unterhaltung,

zum Abonnement empfohlen. Dasselbe erscheint in reichhaltigen Monatsheften und enthält insbesondere für Jagdliebhaber die umfangreichsten Belehrungen über Jägerei, Schießkunst und Schützenwesen, Correspondenzen aller Art, Jagd-Abenteuer, Schilderungen, spannende Erzählungen über Jagden aller Völker, Jagdkalender, Humoristisches, Anekdoten, Lieder ꝛc. — Die Zeitschrift ist so außerordentlich reichhaltig an Stoff daß dieselbe eine unermeßliche Quelle von Wissenswerthem für jeden Jagdliebhaber enthält. — Man abonnirt auf auf ein Halbjahr oder 6 Hefte mit 25 Sgr. beim Herausgeber *A. Retemeyer* in Berlin (Breitestraße 2) welcher, dasselbe direkt an die Besteller per Post versendet, doch nimmt auch jede Buchhandlung Bestellungen an. **Geeignete Beiträge werden gern entgegengenommen!**

Seelenwärmer von 7½ Sgr. an.
Herrentücher „ 10 „ „
Bukskinhandschuhe „ 5 „ „
Necessaires „ 5 „ „
Portemonnaies „ 2 „ „
Photogr. Albums „ 7½ „ „
Lampen „ 15 „ „

sowie sämmtliche Wiener u. Offenbacher Lederwaaren, Extrat-Kaffe-Maschinen, Petersburger Boots u. Gummischuhe

zu bekanntbilligen Preisen bei

Russak & Czapski,

Markt 82.

Große

Geld-Verloosung

am 21. Dezember d. J.,

bestehend aus 43,000 Loose mit 23,000 Gewinnen, größter Gewinn 100,000 Thlr. Bestellungen mit Einsendung von 2 Thlr. für 1/1, 1 Thlr. für ½ und 15 Sgr. für ¼ Loos führt prompt aus das Staats Effekten-Geschäft von

J. Rosenberg, Hamburg.

Emil Kabath,

Inhaber des

Louis Stangen'schen **Annoncen-Bureaus,**

Breslau, Carlsstr. 28,

befördert Inserate aller Art **in sämmtliche hiesige und auswärtige Zeitungen täglich und zu Original-Preisen.** Bei Inseraten für mehrere Zeitungen bedarf es nur eines Manuscripts und wird auf Verlangen über jedes Inserat ein Belag geliefert.

Einem **Käsefabrikanten,** welcher die Schweizerkäse-Fabrikation gründlich versteht, und über seine Fähigkeiten sich durch glaubwürdige Zeugnisse auszuweisen vermag, wird eine vortheilhafte Anstellung im Frühjahre künftigen Jahres geboten. Meldungen beim ***Tellus*** in Posen.

Ein Bureau-Vorsteher

für einen Rechtsanwalt wird gesucht. Meldungen abzugeben in der Exped. d. Ztg.

Dom. **Chwalkowo** bei **Wierzyce,** 5 M. von Posen, sucht einen **Maschinenarbeiter zur Führung einer Locomobile.**

Wünschenswerth ist, daß derselbe auch Schmiedearbeit übernimmt. Gehalt und Deputat nach Leistung. Persönliche Vorstellung nöthig.

Ein Commis

in der Tabakbranche erfahren und **ein Lehrling** finden Stellung bei

M. Glückmann Kaliski.

Ein unverheiratheter thätiger Gärtner, der mit guten Zeugnissen versehen und der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, kann zum 1. März 1871 auf dem Dominium Grotkowo bei Gnesen in Stellung treten. Nur persönliche Meldung wird berücksichtigt.

Eine

Aufwartefrau

findet bei einem einzelnen Herrn sofort Beschäftigung. Näheres in der Expedition d. Ztg.

Bei einer vornehmen Gutsherrschaft erhält noch zum 1. Januar 1871 ein erfahrener, verheiratheter **Oberinspector** vortheilhafte und dauernde Anstellung. Ferner können noch einige unverheir. **Inspectoren** und Verwalter gute Stellen nachgewiesen erhalten vom landwirthschaftlichen Bureau in Berlin, Rosenthalerstr. 14.

Joh. Aug. Goetsch,
Bureauvorsteher.

Eine **anständige**, kräftige **Amme** ist zu haben durch **E. Anders,**

Plazirungsbureau, Gr. Ritterstr. 14.

Ein mus. Hauslehrer (phil.),

welcher bereits 3½ Jahr in einem Hause als solcher fungirte, sucht eine Stelle. Gef. Offerten sub ***R. 3539*** befördert die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse,** Berlin.

Ein, in der Gärtnerkunst vollständig ausgebildeter Gärtner, verheirathet, kinderlos, nicht militairspflichtig, wünscht vom 1. Januar 1871. ab, ein anderweitiges entsprechendes Engagement. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen Hr. Kunst- und Handelsgärtner Praetzel, auf der Breslauer-Chaussee — bei Posen. —

Emil Tauber's

Volksgarten-Theater.

Dienstag, den 13. Dezember

Der Allerweltshelfer oder: **Verleihe nie dein Kameel, Weib und Paraplnie,** — **Auf Tod und Leben. Ballet.**

Morgen Mittwoch:

Vorstellung ohne Tabaksrauch.

Die Direktion.

Frau Opernsängerin ***Böttcher*** wird freundlichst ersucht, nächsten Mittwoch **die Fatime-Arie aus Oberon** zu singen.

Mehrere Besucher des Tauber'schen Volkstheaters.

Holsteiner Austern

täglich frisch empfiehlt

Julius Buckow,

Wein-Großhandlung,

Wilhelmsplatz 15

Ein Paar Leder-Handschuh sind gefunden worden. Der Eigenthümer kann sich in der Exp. d. Ztg. melden.

☐ M. 14. XII. A. 7. Bf. II. ☐

Du bereitest vor mir ein Tisch gegen meine Feinde.

Abermals nahet das erste große Christenfest des neuen Kirchenjahres, dem auch unter dem großen Ernste der Zeit doch Tausende von Kinderherzen erwartungsvoll entgegensehen. Ueberall denkt die sinnende Liebe an den Weihnachtstisch. Gott der Herr war es, der durch das siegreiche Schwert unseres hochgeliebten Königs unsre Feinde von dem heimathlichen Boden fern hielt und es nicht zuließ, daß von ihren Händen der weihnachtliche Tisch beunruhigt oder gar umgestoßen werde. Ungeachtet unserer Feinde und ihnen gegenüber wird der gnadenreiche Gott auch in diesem Jahre seinen Tisch bereiten und diesen nicht blos für die heimathlichen Kinder, sondern auch für die streitenden Söhne des Vaterlandes in der Ferne gelten lassen. Wird der Herr auch für meine 70 vater- und mutterlosen Kinder, die ich in zwei rettenden Häusern berge, nähre und pflege, einen Tisch bereiten? Ich weiß es nicht. Doch lasse ich meine Seele stille sein zu Gott, der mir hilft. Seit einer langen Reihe von Jahren habe ich für meine armen Kleinen, in deren Mitte ich als sorgender Vater stehe, in der vorweihnachtlichen Zeit mein bittendes Wort an die barmherzige Liebe in der Welt gerichtet und nie ist es einmal leer zurückgekommen. Gleichwohl bitte ich aber diesmal mit großer Schüchternheit, da die öffentliche Opferwilligkeit bereits so viele und hochherzige Spenden auf den Altar des Vaterlandes niedergelegt hat.

Bescheiden werde ich mich mit meinen armen Kindern darein fügen, wenn der Weihnachtstisch in meinen Samariter-Herbergen diesmal leer bleiben sollte, aber fröhlich und dankbar in Gott würde ich sein, wenn ich in die Lage käme, wenigstens mehreren meiner früheren Zöglinge, die jetzt in dem Lande des Feindes stehen und an der blutigen Schlachten-Arbeit einen aktiven Antheil genommen, aus der Heimath ein weihnachtliches Zeichen senden zu können.

Pleschen, im Christmonat 1870.

Strecker,
ev. Pfarrer und Vorsteher von christlichen Liebes-Anstalten.

Familien-Nachrichten.

Die heut Mittag 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Louise**, geb. **Viebig**, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich allen Verwandten und Bekannten anzuzeigen.

Przysieka, den 11. Dezember 1870.

Dionysius.

Gestern Nachmittags 5 Uhr entschlief nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter und Großmutter, die verwittwete Frau **Charlotte Behnisch** geb. **Neubelt**, im 57sten Lebensjahre.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 14. Dezbr. Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Dies zeigen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an

Die Hinterbliebenen.

Posen, den 12. Dez. 1870.

Stadt-Theater in Posen.

Dienstag den 13. Dez. **Czaar und Zimmermann,** oder **Die beiden Peter.** Komische Oper in 3 Aufzügen von Albert Lortzing. Mittwoch, den 14. Dezember keine Vorstellung.

In Vorbereitung: **Der Hausschlüssel,** oder: **Kalt gestellt.** Lustspiel in 1 Akt.

Photographisches Atelier.

H. Zeidler, Wilhelmspl. 6.

Karten das Dutzend 2 bis 3 Thlr.

Beethoven-Feier.

1) Freitag den 16. Dezember.

Fest-Vorstellung im Stadt-Theater.

Oper: **„Fidelio."**

2) Sonnabend den 17. Dezember.

Festfeier im Stadt-Theater.

1) Ouverture zu „Egmont."
2) Prolog.
3) Sinfonie B-Dur.
4) **Adelaide.** Charakterbild von H. Müller.
5) Festtableau.

3) Festessen

den 17. Dezember, Abends 9½ Uhr, im **Hôtel Mylius.**

(Zeichnungen zum Festessen werden entgegengenommen in der Hof-Musikalienhandlung von **Bote & Bock.** — Konzert à 20 Sgr.)

Das Fest-Comité.

Bienwald. Boettcher. Gürich. Mollnár. Schaefer. Schoen, Clemens. Seligo. Sluzewski

Börsen-Telegramme.

Börse zu Posen

am 13. Dezbr. 1870.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 82¾ B., do. Rentenbriefe 84½ G., do. 5% Provinz.-Oblig. —, do. 5% Kreisoblig. —, do. 4½% do. —, poln. Banknoten 78 B., Rumänische 7½% Eisenbahn Oblig. —, 5% Nordd. Bundesanleihe 95¾ G.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** pr. Dez. 48¾, Dez. 1870-Jan. 1871 48¾, Jan.-Feb. 49½, Febr.-März 50, Frühjahr 50¾.

Spiritus [mit Faß] gekündigt 24,000 Quart. pr. Dez. 14⅞, Jan. 1871 14 23/24, Febr. 15⅛, März 15¼, April-Mai im Verbande 15⅝. Loko-Spiritus (ohne Faß) 14⅞.

⚭ [Privatbericht.] **Wetter:** Schnee. **Roggen:** etwas fester. pr. Dez. 48¾ bz. u. G., Dez.-Jan. do., Jan.-Febr. 49½ G., Febr.-März 50 B., Frühjahr 50¾ bz. u. B.

Spiritus: behauptet. Gekündigt 24,000 Quart. pr. Dez. 14⅞ bz., B. u. G., Jan. 14 23/24 bz u. B, Febr. 15⅛ bz. u. B., März 15¼ B., April-Mai 15⅝ bz. Loko ohne Faß 14⅞ bz

Produkten-Börse.

Berlin, 12. Dez. Wind: SO. Barometer: 27^{10}. Thermometer: 2° +. Witterung: schön. — Für Roggen war die Stimmung heute sehr fest. Was in guter Beschaffenheit loko angeboten wurde, verkaufte sich ohne Schwierigkeiten; ein paar ordinärste Partieen sind hingegen kaum zu plaziren gewesen. Gekündigt 14,000 Ctr. Kündigungspreis 51¾ Rt — Roggenmehl etwas besser bezahlt. — Weizen höher, besonders Dez. knapp. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 76 Rt. — Hafer brachte loko etwas bessere Preise und auch Termine waren fester. Gekündigt 1800 Ctr. Kündigungspreis 27½ Rt. — Rüböl ist ferner etwas im Werthe gestiegen, Kauflust und Umsatz haben zugenommen. Gekündigt 300 Ctr. Kündigungspreis 15⅚ Rt. — Spiritus überaus still und ohne nennenswerthe Aenderung im Werthe. — Weizen loko pr. 2100 Pfd 64–82 Rt. nach Qual., per 2000 Pfd. per diesen Monat 76–76½ bz., 1871 pr. 1000 Kilgr. Jan.-Febr. 75¾ bz., April-Mai 77½ bz. Mai-Juni 78½ bz. — Roggen loko pr. 2000 Pfd. 49–53 Rt. bz., per diesen Monat 51¾–52 Rt bz., Dez.-Jan. 51¾–52 bz., 1871 pr. 1000 Kilgr. Jan.-Febr. 52½–52⅝ bz., Febr.-März 52⅞ bz. April-Mai 53¾–54 bz., Mai-Juni 54½–54⅝ bz. — Gerste loko per 1750 Pfd große 38–55 Rt. nach Qual., kleine 37–42 nach Qual. — Hafer loko per 1200 Pfd. 23–31 Rt. nach Qual., per diesen Monat 27½ nom., 1871 pr. 1000 Klgr. April-Mai 49 B., Mai-Juni 50 B. — Erbsen per 2250 Pfd. Kochwaare 60–70 Rt. nach Qual., Futterwaare 54–58 Rt. nach Qual — Leinöl loko 11⅔ Rt. — Rüböl pr. 100 Pfd. loko ohne Faß 15½ Rt., flüssiges 15⅝ Rt. per diesen Monat 15⅝–1/12 Rt. bz. Dez.-Jan. 15⅝–5/24 bz., 1871 pr. 100 Kilogr. Jan.-Febr. 30 B. April-Mai 29 17/24–⅝ bz., Mai-Juni 29¾ Rt. bz. — Petroleum raffin. (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 7¾ Rt. B., per diesen Monat 7 11/24 Rt. bz., Dez.-Jan. do., 1871 pr. 100 Klgr. Jan.-Febr. 14⅝–11/12 Rt. bz. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loko ohne Faß 16 Rt. 18–20 Sgr bz., per diesen Monat 17 Rt. B., 16 Rt. 29 Sgr. G., Dez.-Jan. do. 1871 Jan.-Febr 17 Rt. 2 Sgr. B., 17 Rt. G, April-Mai 17 Rt. 20 Sgr. bz., Mai-Juni 17 Rt. 26–34–25 Sgr bz. Juni-Juli 18 Rt. 3–4 Sgr. bz. — Mehl Weizenmehl Nr. 0 5½–5 Rt. Nr. 0 u. 1 5–4⅚ Rt. Roggenmehl Nr. 0 4–3¾ Rt, Nr. 0 u. 1 3⅔–3 7/12 Rt. pro Ctr. unverst. exkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pro Ctr. unversteuert inkl. Sack; per diesen Monat 3 Rt. 27 Sgr. bz., 1871 pr. 100 Kilog. Brtt. Januar 7 Rt. 21–22 Sgr. bz., April-Mai 7 Rt. 21–22 Sgr. bz. (B. H. Z.)

Breslau, 12 Dez. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat, rothe, fest, ordinär 13–15, mittel 16–17, fein 17½–18, hochfein — —, Kleesaat, weiße, unverändert, ordin. 14–17, mittel 18–20, fein 21–22, hochfein 22½–23 Thlr. Roggen (p. 2000 Pfd) wenig verändert, abgel. Kdgsch. 47¾ Rt. bz., pr. Dez. u. Dez.-Jan. 48½–⅝ bz., Jan.-Febr. 49 bz., April-Mai 51 bz. — Weizen pr. Dez. 74 B. — Gerste pr. Dez. 46 B. — Hafer pr. Dez. 44 G, Frühjahr 48 B. — Lupinen fest, p. 90 Pfd. 44–48–54 Sgr. — Raps pr. Dez. 122 G. — Rüböl höher, loko 15½ B., pr. Dez 15 bz., Dez-Jan. 15 B., Jan.-Febr u. Febr.-März 15 B, April-Mai 14⅞ bz., Sept.-Okt 13 bz. — Rapskuchen fest, pro Ctr. 66–68 Sgr. — Leinkuchen fest, pro Ctr 84–86 Sgr. — Spiritus wenig verändert, loko 15 B., 14⅞ G., mit Faß 15 1/12 bz., pr. Dez. u. Dez-Jan. 15 G., Jan.-Febr. 15 1/12 G., ⅛ B., April-Mai pr. 100 Liter à 100%: 17 5/16 G. u. B.

Die Börsen-Kommission.

Breslau, den 12 Dezbr.

Preise der Cerealien. (Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

	feine	mittle	ord. Waare	
Weizen weißer	88 91	86	78–84	Sgr.
do. gelber	88–90	86	78–84	pr Scheffel
Roggen	63–64	61	59–60	
Gerste	53 56	50	45 47	
Hafer	32 34	30	27 29	
Erbsen	73 78	70	65 68	

Raps 284 274–252. Winterrübsen 266–254–240
Sommerrübsen 236–224–206. Dotter 206 196–184
Schlaglein 190–180–165. (Brsl Hdls.-Bl.)

Mg. Ueber die Witterung des Novbr. 1870.

Der mittlere Barometerstand des Novbr. beträgt nach dreiundzwanzigjährigen, täglich drei Mal, des Morgens um 6 Uhr, des Mittags um 2 Uhr und des Abends um 10 Uhr in der Stadt Posen angestellten Beobachtungen: 27" 10''' 98 (Pariser Zoll und Linien). Der mittlere Barometerstand des vergangenen Monats war: 27" 9''' 82, also nur um 1''' 16 niedriger, als das berechnete Mittel

Der im vergangenen Monat vorherrschende Südstrom brachte an 22 Tagen trüben Himmel und bei geringen Niederschlägen eine relativ hohe Temperatur. Der November war der wärmste seit 1848; ihm nahe kommt (nach Magener's „Klima von Posen" Pag. 11) der Novbr. von 1865 mit + 3° 63, während der kälteste von 1858 eine mittlere Temperatur von nur — 1° 28 hatte. Das Barometer stieg bei NO. und trübem Himmel vom 1. Morgens 6 Uhr bis zum 3. Morgens 6 Uhr von 27" 6''' 67 auf 28" 3''' 32, fiel dann bei NW. und SW. und schwachem Regen am 4. und 5. bis zum 11. Abends 10 Uhr auf 27" 2''' 54 und hob sich bei trübem Himmel bis zum 13. auf 27" 6'''; darauf heiterte sich bei SW. bis zum 18. der Himmel auf und es traten Nachtfröste ein, während die Mittagswärme 6 Grad überstieg. Der dann weiter herrschende SW brachte, während das Barometer um 27" 8''' und 27" 6''' schwankte, bis zum 28. schwachen Regen und hohe Wärme, worauf bei SO. und NW. und erst heiterem, dann trübem Himmel, das Barometer bis auf 28" 2''' bis zum Ende des Monats stieg.

Am höchsten stand es am 5. November, Abends 10 Uhr: 28" 3''' 42 bei NW.; am tiefsten am 11. Abends 10 Uhr: 27" 2''' 54 bei SO.; mithin beträgt die größte Schwankung im Monat 12''' 88, die größte Schwankung innerhalb 24 Stunden: + 5''' 99 (durch Steigen) vom 1. zum 2. Morgens 6 Uhr, während der Wind von S. nach NO. herumging.

Die mittlere Temperatur des Nov. beträgt nach dreiundzwanzigjährigen Beobachtungen + 1° 77 Reaumur, ist also um 5° 31 niedriger, als die des Oktober; die mittlere Temperatur des vergangenen Monats war + 3° 81, war also bedeutend, nämlich um 2° 04 über dem Mittel

Die mittlere Tageswärme fiel vom 1. bis 6. Nov. von + 4° [illegible] Reaumur auf + 2° 53, stieg bis zum 11. auf + 5° 73, schwankte bis zum 19. um + 3 Grad, stieg am 20. auf + 4° 03 und darauf bis zum 23. auf 7° 53, fiel bis zum 28. auf + 3° 53 und betrug am 29. und 30. Novbr. + 1° 87 und — 0, 73 Grad.

Am höchsten stand das Thermometer am 23. Mittags 2 Uhr: + 9° 5 bei starkem SW.; am tiefsten am 30. Abends 10 Uhr: — 2° 2 bei mäßigem NW.

Aus den im Novbr. beobachteten Winden:

N. = 1	NO. = 8	NNO. = 0	ONO. = 0
O. = 3	NW. = 10	NNW. = 1	OSO. = 1
S. = 5	SO. = 6	SSO. = 5	WNW. = 0
W. = 19	SW. = 21	SSW. = 5	WSW. = 5

ist die mittlere Windrichtung von Süd 56° 50' 15" zu West berechnet worden.

Die Niederschläge betrugen an 11 Regen- und 1 Schneetage nur 30, 6 Kubikzoll auf den Quadratfuß Land, so daß die Regenhöhe auf 2''' 55 stieg.

Es wurden 6 Nebel, 8 Mal Reif und am 6. Abends 11 Uhr ein großer Hof um den Mond beobachtet. Kein Tag war wolkenleer.

Das Mittel der Luftfeuchtigkeit war des Morgens 6 Uhr 89 Prozent, des Mittags 2 Uhr 82 Prozent, des Abends 10 Uhr 88 Prozent und im Durchschnitt 86 Prozent der Sättigung. Der mittlere Dunstdruck (der Druck des in der Luft enthaltenen Wasserdampfes) betrug 2''' 46, mithin der Druck der trockenen Luft allein 27" 7''' 36.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
12 Dezbr.	Nachm. 2	27" 11''' 14	— 3°6	SO 0-1	ganz heiter. St.
12 „	Abnds. 10	27" 10''' 52	— 5°7	SO 1	ganz heiter.
13. „	Morgs. 6	27" 9''' 12	— 3°4	SO 2	trübe. St.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 12. Dezbr. 1870, Vormittags 8 Uhr, 2 Fuß — Zoll.
„ „ 13. „ „ „ „ 2 „ — „

Eisenbahn-Fahrplan.

Richtung **Stargard-Breslau.**

Ankunft.		Abgang.	
Personen-Zug Morgens	4 Uhr 54 Min.	Personen-Zug Morgens	5 Uhr 4 Min.
Gemischter Zug Morgens	7 - 31 -	Gemischter Zug Morgens	8 - 14 -
Personen-Zug Nachmitt.	3 - 54 -	Personen-Zug Nachmitt.	4 - 4 -
Gemischter Zug Abends	8 - 42 -	Gemischter Zug Abends	6 - 54 -

Richtung **Breslau-Stargard.**

Ankunft.		Abgang.	
Gemischter Zug . . . . früh	8 Uhr 13 Min.	Gemischter Zug . . . . früh	6 Uhr 14 Min.
Personen-Zug Vormittags	11 - 4 -	Personen-Zug Vormittags	11 - 14 -
Gemischter Zug Nachmitt.	2 - 32 -	Gemischter Zug Abends	7 - 34 -
Personen-Zug Abends	10 - 47 -	Personen-Zug Abends	11 - 33 -

Uebersicht

der in **Posen** ankommenden und abgehenden Posten.

Ankommende Posten.			Abgehende Posten.		
3 U. 55 M. früh	Pers.-Post von	Trzemeszno.	6 U. 45 M. früh	Pers.-Post n.	Schwerin a. W.
3 - 55 -	-	Wreschen.	7 - — -	-	Pleschen.
4 - — -	-	Wongrowitz.	7 - 20 -	-	Wongrowitz.
7 - 5 -	-	Krotoschin.	8 - — - Vorm.	-	Gnesen.
8 - 30 - Vorm.	-	Obornik.	8 - 30 -	-	Kurnik.
8 - 50 -	-	Ostrowo.	12 - 15 - Mitt.	-	Strzałkowo.
9 - 10 -	-	Züllichau.	1 - 15 -	-	Gnesen.
2 - 55 - Nchm.	-	Gnesen.	6 - — - Abends	-	Obornik.
3 - — -	-	Strzałkowo (Słupce).	8 - — -	-	Krotoschin.
6 - 55 - Abends	-	Gnesen.	8 - 25 -	-	Züllichau.
6 - 55 -	-	Kurnik.	9 - 10 -	-	Ostrowo.
7 - 5 -	- Pers.-Post	Wongrowitz.	11 - 20 -	-	Wongrowitz
8 - 15 -	-	Pleschen.	11 - 45 -	-	Trzemeszno.
8 - 15 -	-	Schwerin a. W.	11 - 45 -	-	Wreschen.

Berlin, 12. Dezember. Die Stimmung der Börse war im gestrigen Privatverkehr matt gewesen, befestigte sich aber später. Auch heute eröffnete die Haltung matt, das Geschäft war beschränkt; nur Rumänen wurden sehr stark und zu wesentlich besseren Preisen gehandelt. Auch Franzosen zu herabgesetzten Preisen eben so und Amerikaner wurden ziemlich viel gehandelt. Später ermattete die Haltung noch mehr. Banken und Eisenbahnen waren sehr still und mehrfach matter; 5proz. Schatzscheine gingen in Posten zu 96 um. Russische Fonds gedrückt, Boden-Kredit allein höher und belebt. Prioritäten waren still, inländische indifferent, östereichische offerirt, russische etwas niedriger zu lassen. — Constantia-Aktien wurden wieder mehrfach zu 95¾ gehandelt. — Der Schluß der Börse war sehr flau.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 12. Dezember 1870.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	98½ bz	
Staats-Anl. v. 1859	5	98¾ bz	
do. 1854, 55, A.	4½	89½ bz	
do. 1857	4½	89⅝ bz	
do. 1859	4½	89½ bz	
do. 1856	4½	89½ G	
do. 1864	4½	89½ bz	
do. 1867 C.)	4½	89½ bz	
do. A. D.)		89½ bz	
do. von 1868 B.	4½	89½ bz	
do. 1850, 52 conv.	4	81½ G	
do. 1853	4	81½ G	
do. 1862	4	81½ G	
do. 1868 A.	4	81½ G	
Staatsschuldscheine	3½	80 bz	
Präm. St Anl. 1855	3½	118½ bz	
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	62¾ G	
Kur-u Neum. Schld.	3½	80 bz	
Oderdeichbau Obl.	4½	— —	
Berl. Stadtobl.	5	99 bz G	
do. do.	4½	92 G	
do. do.	3½	74¾ bz	
Berl. Börs.-Obl.	5	98 B	
Pfandbriefe: Berliner	4½	88 bz	
Kur- u. Neum.	3½	73¼ bz	
do. do.	4	80 bz	
Ostpreußische	3½	77 G	
do.	4	—	[B
do.	4½	88⅝ bz	5% 95¾
Pommersche	3½	71¾ bz	[10 T
do. neue	4	82 B	4½%
Posensche neue	4	82½ bz	
Schlesische	3½	—	
Westpreußische	3½	72¾ G	
do.	4	78¾ B	
do. neue	4	78¾ bz	
do.	4½	85¾ bz	
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	87 bz	
Pommersche	4	86⅞ bz	
Posensche	4	84⅝ bz B	
Preußische	4	86½ bz	
Rhein-Westf.	4	90½ B	
Sächsische	4	88 bz	
Schlesische	4	86¾ bz	
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	— —	
Pr. Hyp.-Pfandbr.	4½	91 G	
Preuß. do. (Henkel)	4½	86 B	

Ausländische Fonds.

Oestr. 250 fl. Pr. Obl.	4	— —	
do. 100 fl. Kred. L.	—	89½ G	[do.
do. Loose (1860)	5	75¾-½ bz	ult.
do. Pr.-Sch. v. 64	—	61⅛ bz	
do. Bodenkr. Pfdbr.	5	85 G	
Ital. Anleihe	5	54½-⅛ bz	ult. 54½
Ital. Tabak.-Obl.	6	87 bz B	[-⅛ bz
Rumän. Anleihe	8	89½ B	
Rum. Oblg. v. St. g.	7½	57-56 bz	
5. Stieglitz-Anleihe	5	68 G	
Engl. Anl. v. J. 1862	5	84⅞ bz	
do. 1864 engl. St.	5	— —	
do. 1864 holl. St.	5	— —	
do. 1866 engl. St.	5	— —	
do. 1866 holl. St.	8	— —	
Präm.-Anl. v. 1864	5	114½ bz	
do. v. 1866	5	112 bz	
Russ. Bodenkred. Pf.	5	84⅞ bz	
do. Nikolai-Oblig.	4	67¼ G	kl. —
Poln. Schatz Obl.	4	gr. 67½ bz	kl. 66½
do. Cert. A. 300 fl.	5	91¾ G	[bz
do. Pfdbr. in S. R.	4	69½ bz	5% 67½
do. Part. O. 500 fl.	4	90 B	[bz G
do. Liqu.-Pfandbr.	4	56⅞ G	
Finn. 10 Thlr.-Loose	—	7½ B	[-⅛ bz
Amer. Anl. 1882	6	94⅛ bz	ult. 94⅞
Türkische Anl. 1865	5	42½-⅜ bz	ult. 42⅞
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	90 bz	[-⅛ bz
Neue bad 35 fl. Loose	—	33 bz	
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	105 bz	
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	106½ B	
do. 4½% St. A. v 59	4½	91¾ G	
Braunschw. Anl.	5	— —	
Braunschw. Präm.-Anl. a 20 Thlr.	—	16⅔ bz	
Dessauer Präm.-A.	3½	—	
Lübecker do.	3½	48½ B	
Sächsische Anl.	5	— —	
Schwed. 10 Thlr.-L.	—	— —	

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anh. Landes-Bk.	4	107 etw bz	
Berl. Kass.-Verein	4	180 B	
Berl. Handels-Ges.	4	131 G	
Braunsch. Bank	4	116 B	
Bremer Bank	4	111⅛ G	
Coburg. Kredit-Bk.	4	96 B	
Danziger Priv.-Bk.	4	103 B	
Darmstädter Kred.	4	128⅛ bz	
Darmst. Zettel-Bk.	4	102¾ G	
Dessauer Kreditbk.	0	6¼ etw bz G	
Disk.-Kommand.	4	142¾ bz	
Genfer Kreditbank	0	13½ B	
Geraer Bank	4	1 3 G	
Gwb. H. Schuster	4	104 B	
Gothaer Priv.-Bk.	4	103½ G	
Hannoversche Bank	4	95½ B	
Königsb. Priv.-Bk.	4	109½ G	
Leipziger Kreditbk.	4	117½ B	
Luxemburger Bank	4	124½ B	
Magdeb. Privatb.	4	98 bz	
Meininger Kreditb.	4	122 bz	
Moldau Landesbk.	4	— — vll — —	
Norddeutsche Bank	4	144 G	
Oestr. Kreditbank	5	135¾-35 bz	
Pomm. Ritterbank	4	92½ bz	[ult. do.
Posener Prov.-Bk.	4	103 G	
Preuß. Bank-Anth.	4½	151½ G	
Rostocker Bank	4	115½ B	
Sächsische Bank	4	128 bz B	
Schles. Bankverein	4	115½ G	[114½
Thüringer Bank	4	93 etw bz	[G
Vereinsbank Hamb.	4	113¾ B	
Weimar. Bank	4	94½ G	
Prß Hyp. Vers. 25%	4	106¼ G	
Erste Prß. Hyp.-G.	4	93½ G	

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —	
do. II. Em.	4	— —	
do. III. Em.	4½	87 bz	
Aachen-Mastricht	4½	74½ G	
do. II. Em.	5	83 B	
do. III. Em	5	82 B	
Bergisch-Märkische	4½	— —	
do. II. Ser. (conv.)	4½	— —	
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	73½ bz	
do. Lit. B.	3½	7¼ bz	
do. IV. Ser.	4½	90 G	
do. V. Ser.	4½	87¾ bz	
do. VI. Ser	4½	87 bz B	
do. Düsseld.-Elberf.	4	— —	
do. II. Ser	4½	— —	
do. (Dortm.-Soest)	4	80¼ G	
do. II. Ser.	4½	87¼ G	
do. (Nordbahn)	5	96¾ bz	
Berlin-Anhalt	4	—	
do.	4½	90 G	
do. Lit. B.	4½	90[illegible] B	
Berlin-Görlitz	5	— —	
Berlin-Hamburg	4	82½ bz	
do. II. Em.	4	— —	
Berl. Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	— —	
do. Lit. C.	4	— —	D. 98½ [bz
Berl.-Stett. II. Em.	4	78½ B	
do. III. Em.	4	77⅛ bz	
B.S.IV.S.v.St g.	4½	90⅝ bz	
do. VI. Ser. do.	4	78 bz G	
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	87½ G	G. 87½ G
Cöln-Crefeld	4½	— —	
Cöln-Mind. I. Em.	4½	— —	
do. II. Em.	5		
do.	4	— —	
do. III. Em.	4	81 B	
do.	4½	89 G	
do. IV. Em.	4	80 G	
do. V. Em.	4	— —	
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	79⅞ B	
do. III. Em.	4½	— —	
do. IV. Em.	4½	— —	
Galiz. Carl-Ludwb.	5	83½ bz	
Lemberg-Czernowitz	5	63½ G	
do. II. Em.	5	73⅛ bz	
do. III. Em.	5	71½ bz	
Magdeb.-Halberst.	4½	89 G	
do. do. 1865	4½	89 G	
do. do.	5	95½ B	
do. Wittenb.	3	65¾ G	
Niederschles.-Märk.	4	84½ G	
do. II. S. à 62½ tlr.	4	83 B	
do. c. I. u. II. Ser.	4	84½ B	
do. conv. III. Ser.	4	80¼ B	
do. IV. Ser.	4½	90 G	
Niederschl. Zweigb.	5	— —	D. — —
Oberschles. Lit. A.	4	— —	
do. Lit. B.	3½	— —	
do. Lit. C.	4	81¼ etw bz	
do. Lit. D.	4	— —	
do. Lit. E.	3½	73½ G	
do. Lit. F.	4½	88⅝ G	[—
do. Lit. G	4½	— —	Lit. H
Oestr.-Französ. St.	3	270 G	
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	229¾ bz	
do. Lomb. Bons	6	— —	
do. do. fällig 1875	6	— —	
do. do. fällig 1876	6	— —	
do. do. fäll. 1877/8	6	— —	
Ostpreuß. Südbahn	5	90¾ B	
Rhein. Pr.-Obligat.	4		
do. v. Staat garant.	3½	— —	
do. III. v. 1858 u. 60	4½	88¼ G	65r 88¼
do. 1862 u. 1864	4½	88¼ G	[G
do. v. Staat garant.	4½	— —	
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	89½ B	
do. II. Em.	4½	89½ B	
Ruhrort-Crefeld	4½	— —	
do. II. Ser.	4	— —	
do. III. Ser.	4½	— —	
Charkow-Azow	5	83½ G	
Jelez-Woron.	5	— —	
Kozlow-Woron.	5	83½ bz	
Kursk-Charkow	5	83½ G	
Kursk-Kiew	5	83½ bz	
Mosko-Rjäsan	5	— —	
Rjäsan-Kozlow	5	84 bz	
Schuja-Iwanow	5	83½ G	
Warschau-Teresp.	5	83¼ G	kl. 83¼ G
Warschau-Wiener	5	83 B	kl. 83 B
Schleswig	4½	86 B	
Stargard-Posen	4	— —	
do. II. Em.	4½	88½ G	
do. III. Em.	4½	88½ G	
Thüringer I. Ser.	4	83 G	
do. II. Ser.	4½	90¾ B	
do. III. Ser.	4	— —	
do. IV. Ser.	4½	90¾ B	

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	32½ bz	
Altona-Kieler	4	112¾ bz	
Amsterdm-Rotterd.	4	101 bz	
Bergisch-Märkische	4	118 bz	n. 113⅝ [bz
Berlin-Anhalt	4	193⅝ bz	
Berlin-Görlitz	4	57½ bz	
do. Stammprior.	5	88 bz	
Berlin-Hamburg	4	153½ bz	
Berl.-Potsd.-Magd.	4	217½ bz G	
Berlin-Stettin	4	131½ etw bz	
Böhm. Westbahn	5	99 bz	
Bresl. Schw.-Frb.	4	107⅞ bz	
Brieg-Neiße	4½	86½ bz	
Cöln-Minden	4	133½ bz	
do. Lit. B.	5	97¾ etw bz	
Galiz. Carl-Ludwig	5	99½-98¾ bz	
Halle-Sorau Gub.	4	44-43 44 bz	
do. Stammprior.	5	70½ etw bz G	
Löbau-Zittau	4	72 B	
Ludwigshaf.-Bexb.	4	183½ etw bz	
Märkisch-Posen	4	38½ bz	
do. Prior. St.	5	65 bz	
Magdeb.-Halberst.	4	119½ bz G	n. 113 [bz
do. Stamm-Pr. B	3½	67⅛ bz	
Magdeb.-Leipzig	4	189 B	
do. do. Lit. B.	4	88½ etw bz	
Mainz Ludwigsh.	4	34½ bz	
Mecklenburger	—	— —	
Münster-Hammer	4	— —	
Niederschles.-Märk.	4	85 bz G	
Niederschl. Zweigb.	4	91¾ bz	
Nordh.-Erf. gar.	4	64½ bz B	
Nord.-Erf. St.-Pr.	5	— —	
Oberhess. v. St. gar.	3½	vll. 66¾ bz B	
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	173½ bz	
do. Lit. B.	3½	156½ bz	[-7½ bz
Oest.-Frnz.-Staats.	5	— —	ult. 209⅞-
Oest. Südb. (Lomb.)	5	99½-98½ bz	ult.
Ostpr. Südbahn	4	31¾ bz	do.
do. St.-Prior.	5	59¾ bz	
Rechte Oder-Uferb.	5	83⅜ bz	
do. do. St.-Pr.	5	94 bz G	
Rheinische	4	115½ bz	
StP Lit. B. v. St. g.	4	— —	
Rhein-Nahebahn	4	25½ bz G	
Russ. Eisenb. v. St g.	5	89⅝ bz	
Stargard-Posen	4½	92½ B	
Thüringer	4	138 etw bz G	
do. 70%	5	127 G	
do. B. gar.	4	vll 77¾ G	
Warschau-Bromb.	4	— —	kl. — —
do. Wiener	5	59¾ bz	

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	114 bz
Gold-Kronen	—	9. 9½ G
Louisd'or	—	12½ G
Sovereigns	—	6. 25 G
Napoleonsd'or	—	5. 13⅝ bz
Imp. p. Zpfd.	—	468 G
Dollars	—	1. 12 B
Silber pr. Zpfd.	—	29. 26 G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99¾ G
Fremde Noten	—	99¾ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99¾ G
Oesterr. Banknoten	—	82⅛ bz
Russische do.	—	78⅛ bz

Wechsel-Kurse vom 12. Dezember.

Bankdiskont	5	
Amstrd. 250 fl. 10 T.	4	— —
do. 2 M.	4	— —
Hamb. 300 Mk. 8 T.	5	— —
do. 2 M.	5	— —
London 1 Lstr. 3 M.	2½	— —
Paris 300 Fr. 2 M.	6	— —
Wien 150 fl. 8 T.	6	82⅛ bz
do. do 2 M.	6	81¼ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	5	— —
Frankf. 100 fl. 2 M.	4	— —
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	— —
do. do 2 M.	5	— —
Petersb. 100 R. 3 M.	6	86⅝ bz
do. do 3 M.	6	84½ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	77¾ B 77¾ G
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4	— —

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.